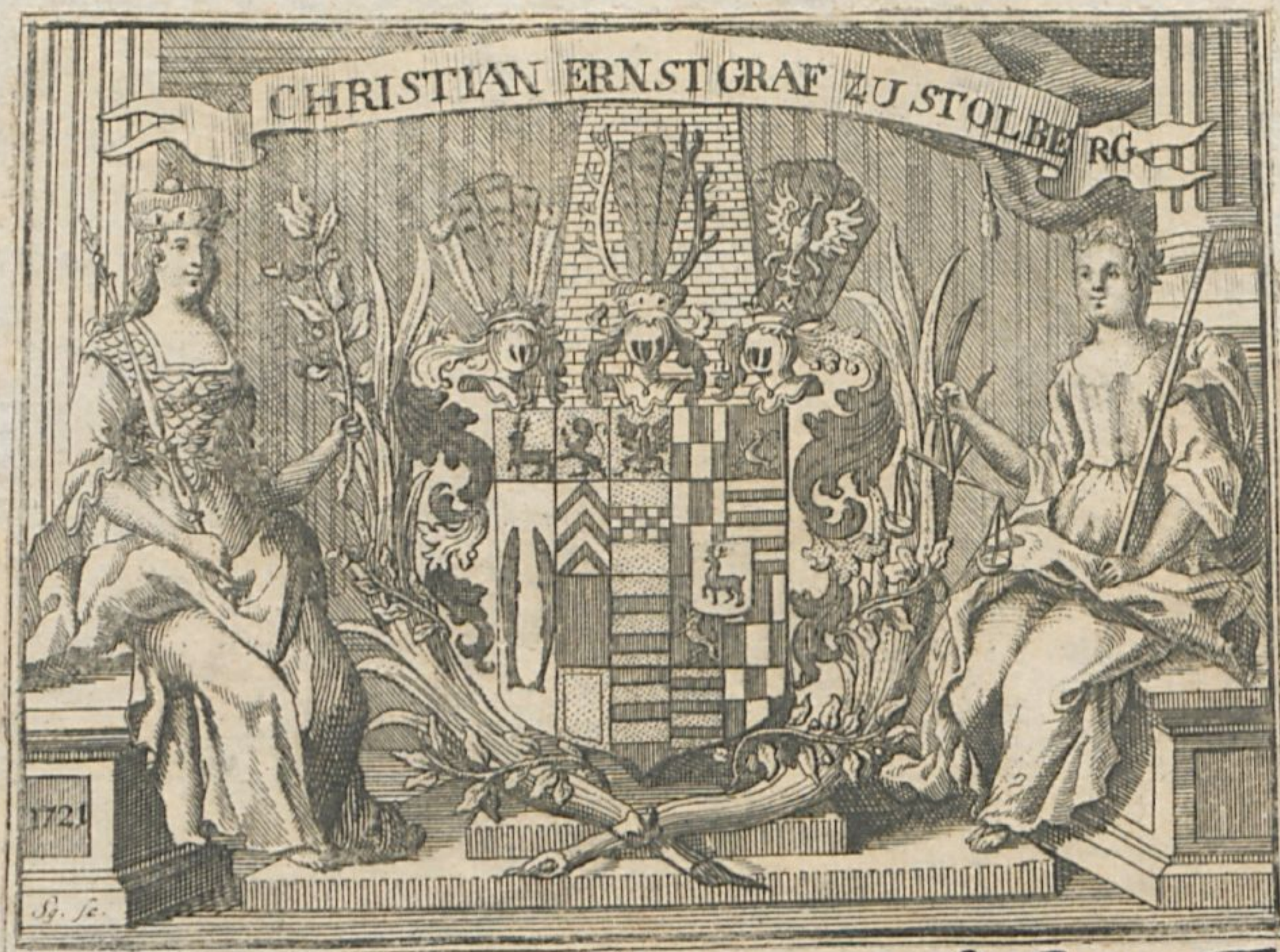


M R



1. Sam: Huber, Sonderbriefte und antwort auf 8. Jac: Heilbrunner Sonderbriefte. 1597.
2. ejurdem, Sonderbriefte an die Stadt Zübing. 1597.
3. Jac: Heilbrunner Sonderbriefte an Sam: Hubern. 1597.
4. ejurdem, schiffleuse rat feldiung wider Sam: Hubern.

9
Notwendige Entdeckung/

Wie D. Lucas Ost-
ander in seiner Predigt von der Gna-
denwahl / die verzweiffelte Calvinische Lere ver-
steckt / mit Färsatz / dieselbige in die reine/
Christliche Kirchen in Württemberg/
vnd sonst allenthalben eyn-
zuschmeicheln.

Mit angehengter Erinnerung:

Wie Er vnd sein Anhang fürhabens eine Ver-
folgung wider die reine Lere anzurichten/
vnd albereit bey etlichen in das
werck gesetzt.

D. Samuel Huber.

Gedruckt im Jar / Als man zähle/
1 5 9 6.

Forwichtige Buecher

Die Buecher + die Buecher

ander in der Buecher...
die Buecher...
die Buecher...
die Buecher...
die Buecher...

Die Buecher Buecher

Die Buecher...
die Buecher...
die Buecher...
die Buecher...

Die Buecher Buecher

Die Buecher...
die Buecher...
die Buecher...



Der löblichen Land- schaft im Herzogthumb Wür- temberg.



Hochwürdige / Hoch und Volkweise Her-
ren / Es wird die hohe Nothdurfft nun für
hin erfordern / euch allesamt und son-
ders / in guten trewen zuerjimeren / bleis-
sige Wacht und Aufsehen zu haben / vo-
ber die arme Herde / welche jetziger zeit
bey euch in grosser Gesehrlichkeit stehet. Und hieher ge-
hören zwen stück zur Erinnerung / Das Erste ist / das
D. Lucas Osiander mit allem seinem Anhangt vnter
siehet diese verzweiffelte Lere / Das Gott in Christo
von Ewigkeit nur etlich vn̄ wenig Menschen hab zum
Leben verordnet / in die Kirchen und Schulen des hoch
löblichen Fürstenthumbs einzubringen. Aus welcher
Lere / und Ursprung derselbigen / der ganze Caluini-
sche Schwarm und Vnrhat auch künfftig vntergang
des heiligen Euangeliums entspringen vn̄ herrhären
wird. Wie aber gemelter D. Osiander diesen Jamer
vnterstehe in das Werck zu bringē / das kan man auß
seiner rückischen / verschlagenen / verschmitzten / vnd
durch vnd durch mit Caluiniterey versewerter Pre-
digt oberflüssig vernemē / Doch gleichwol darbey auch
greiffen / auß allerley gepflogener Handlung / nun bey
zweyen Jaren daher / da er die reine gesunde Lere / wel-
che im

Vorrede.

che im Catechismo Herren Brenzli gelert / vnd in des
selben jüngsten Schrifften / Als vber den 31. Psalm
widerholet / vñ bis heren / wie ich mich verseyhe / im gan-
zen Württembergischen Fürstenthum geprediget / vñ
mit grossen Lobe in der Approbation der Schatzkam-
mern / so vom Herren Bogelio / Apt zu Albersbach / ge-
stelt / allen Kirchen von der Tübingischen Theologen
Facultet commendirt ist worden / mit feindlichem Ge-
walt stürmt vnd angreiffet / Auch dermassen mit sol-
cher Hitz daher plaket / daher euch ewere Kirchen Ugen-
den nicht lang mehr bey solcher Newerung bestehen mö-
gen / wenn diesem Eynfall nicht gestewret vnd widerspro-
chen wird.

Ich wil E. E. vnd W. in Erklerung seiner Predigt
alles sein vnter die Augen gestellt / vnd in die Hand gege-
ben haben / alles ordenlich vñ gründlich zu erwegen.
Mag es den helfen / das man in das Spiel beyzeiten
sehen / vnd künfftigem Vnrhat begegnen wil / so wollen
wir Gott darfür lob vnd danck sagen / Sollen aber die
kresstige Finsternussen so starck eynfallē / das niemand
sehen / niemand erwachen / sich auffmachen / vñ diesem
schedlichen Irthumb niemand entgegen stehen wil / so
sene an dem Tage des Gerichts das Blut auff dem
Kopff aller deren / welche gründlich vñ trewhertzlich ge-
warnet vnd erinnert gnug vnd zum oberflus sind wor-
den.

Das ander Stück ist zu dieser Erinnerung hochnö-
tig / das nicht nur ermelte solche Calvinische Vere sol-
cher gestalt bey euch außgestrewt / vnd durch D. Dsi-
anders

Vorrebe.

anders Anhang albereit die Jugend damit verderbet
vnd verführet wird/ Sondern das auch schon im Wer
cke mit Proscriptionen/ Aufstreibung/ Verherung vñ
Verfolgung / dieser Galuinischer Geist bey euch Ver
men/ Vermen anfahet zu schlagen / Wer Osiandrisch
vnd abfellig von reiner / bekanter / approbierter / vnd
bisher propagierter Vere nicht sein wil / Vnd wer mit
den falschen Propheten/ in welcher mund der Geist der
Lügen gepflogen ist/ nicht heuchle wil/ der sol mit Weib
vnd Kindern schrecklich / erbermlich vnd plötzlich von
Haus vnd Hoff verjagt vnd vertrieben werden.

Welcher Vermen allerdings da hinaus sihet / das
viel von Gott vnd der Wahrheit abgetrieben vnd abge
schreckt / andere aber kleinmütig gemacht werden / sol
chem Rijs vnd verderben der Kirchen widerstand zu
thun. Was den ferner für Unwarheiten/ Galumnien/
Bosheiten/ Verfessungen vñ Verkerungen des
Heupstretts damit vnterlauffet / der Verfolgung vnd
falscher Vere/ einen Schein oder Farb zu machen/ das
kan ein jeder ermessen/ welcher Verfolgung/ vnd inson
derheit/ die Galuinische (welche went erger als die Pa
pistische sein wird) in einem oder anderem Ort erfah
ren vnd aufgestanden hat.

Wer alhie schweigen vnd mit stillschweigen zu die
sem Verderben helfen mag/ der machet sich aller Sün
den vnd Missethaten theilhaffig/ die wider heiliges vñ
vnschuldigs Blut volbracht werden / vnd jemaln von
Abel an bis hieher volbracht sind worden/ Wie Chri
stus selbs sagt Matth. 23. Wird auch schuldig an dem
grossen

Vorrede.

groffen Untergang der Warheit vnd verenderung der Religion in seinem Vaterland. Besonders aber ist er ein Wechter vnd Fürgesetzter oder Fürsteher im Volck / so sol / wie Ezechiel der Prophet sagt / von seiner Hand alles Blut / welches verführet / erfordert werden / Vnd sol im derwegē das Klag Geschrey der Verführten mit bliken vnd donnern ime vor den Augen vnd dem Herzen stehn vnd Rach fordern / ohne Auffhören in alle Ewigkeit.

Ich versehe mich aber im H Erren / Gott werde seinen gnedigen frühen Regen vber diese Warnung aussgiessen / das sie bey etlichen werde Frucht bringen / Aber doch sol Occident im grösssten Hauffen / mit Caluinischem Abfall / wie vorzeiten Orient mit dem Nestorischen (ist alles ein Grundsuppe) verderbt werden vnd eynsincken / So wird Wittenberg / da D. Luther geprediget / vnd in krafft Gottes das Liecht des heilige Euangeliums angezündet hat / den ersten Stoss / vnd den grösten Stoss leiden müssen / Wie den albereit augenscheinlich im Werck ist.

Demnach als Tübingen in voriger zeit / so bald Wittenberg angefangen wancken vnd sincken / das Liecht der Euangelischen Warheit von Gott klar / schön vnd herlich durch fürneme Diener vñ streitbare Helden des Herren / Als Herren Johan Brenzium / vnd D. Jacob Andreae / beid selig in dem Herren / bekommen / so wird zur Straffe der Vndanckbarkeit / welche auss dieser Kirchen entstehn wird (Wo man nicht wil widerstand thun) der Fall auch alda zum bösten vnd grösten ange

Vorrede.

angericht werden. Des sol sich niemand anders versehen / Vnd ist kein Weissagung mehr / sondern die Po-
saunen bleset / vñ geht das Elend albereit im schwang.
Es hat diese Theologen die lauter Ehrsucht vnd Mut-
willen anfänglich geküßlet vnd gestochē / da sie iren gu-
ten Freunden zu Wittenberg bespringen / vnd ein gu-
ter Gesell vñ Mitschüler dem andern helfen / vnd alles
mit gewalt ir Lob vnd Dominium in gregem Domi-
nicum vnter einander zu erhalten / haben hindurch bre-
chen wollen / Jetzt da haben sie an beyden Orten so viel
Holz mit Galuinischen Principijs / grossem Anhang /
Weltlichem Ehrm / vñ angerichteter Verfolgung an das
Fener gelegt / auch die HEND in vnschuldigem Blut ge-
badet / das es nicht balde zu einem Auf hören komen
mag. Wil es derhalben nicht besser werden / sol
solchen Wetterwendischen Theologen aller massen ges-
hen / wie der heilig Esaias inen geweissaget hat: Die
Seldgeister werden da hüpfen / vnd Eulen in iren Pal-
lesten singen / vñ Drachen in den lustigen Schlössern.
Vnd ire Zeit wird schier komen / vnd ire Tage werden
sich nicht seumen.

Nun sehet doch aber / Hochweisse liebe Herren / wie
D. Oslander vñ sein Anhang / ein Spiel vnter die
Hand genomē haben. Von meiner Person / wie sie mit
derselbigen vmbgangen / wil ich auff dissmal nichts sa-
gen / Aber das kan E. E. vnd W. nicht verborgē sein /
das ich auß meinem lieben Vatterland hin vertrieben
worden / von der Lere wegen / welche von Württembergi-
schen Theologen wider Bejam vnd die Galuinisten ist
ver-

Vorrebe

verthediget worden/ vnd welche ich auch/ so viel Gott
Gnad gegebē/ in offner/ freyer Disputation zu Bern/
Anno 1588. wider Bezam/Musculum/Hibener/Gri
naeum/Stuckium/Zehlerum/vnd iren Anhang ver
thediget hab. Bin derwegen auch von dieser reiner/
richtiger vnd bestendiger Lere vnd Bekentnuss willen/
darunter der Artikel von der Praedestination / der
Haupt Artikel war / bey euch im Herzogthumb Wür
temberg mit grosser Gnade vnd Wolgesallen an vnd
auffgenommen / vnd hernach für alle andere herfürgezo
gen vnd gebraucht worden / wider die Calvinisten sol
che reine Lere mit dapfferem Mut außs Gottes Wort
zu erhalten vnd fortzusetzen. Das ist eins/ das wis
set jr ja wol/ jr lieben Herren / Vnd wisset darben gar
wol/wie nicht nur alles köstlich vnd gut war/ da ich in
der krafft Gottes mit öffentlichem disputieren vnd sch
reiben/die Calvinisten mehr etworer Kirchen abgenom
men hab/weder sonst zuuor lange zeit geschehen ist/vnd
das mit gemeinem Nutzen vber die ganze Christen
heit / Sondern auch/ das eben dieser Theologen rhat/
That/Fürderung vñ Hülffe bey der Hohen Obrigkeit
erzeigt vnd alles angewent vnd gethan / das mein lie
bes Vatterland / die rechte Lere / welche ich in meinen
Schriften vnd Bekentnuss geführt hab / erkennen/
vnd sich dargegen von der widerwertigen/ Das ist/der
Caluinischen Lere hüten solte. Dieses wisset jr Her
ren alle wol/ vnd so wol als ich.

Das ander ist / das jr iezunder auch wissen sollet/
vnd wo jr aber es nicht wissen vnd nicht verstehen wol
let/

Vorrede

ret/ das es doch die ganze Christenheit verstehen wird/
Nemlich/ das D. Osiander vñ sein Anhang alles das
verdammten/ verwerffen vnd verfolgen/ was zuvor bey
ihnen Christlich vnd recht war/ Geben jekunder die Vere
widerumb für gut vnd recht/ welche zu Numpelgart/
Anno 1586. verdampt ward/ vñ wider welches sie mein
liebes Vaterland mit grossem Ernst/ auch grossem Un
kosten der von irer Landsfürstliche Oberkeit dahin an
gewend ward/ haben geholffen warnen/ vnd fallen hie
mit allerdings öffentlich ab von voriger Bekantnis/
vnd ergeben sich auff Beze Seiten/ vñ desselbigen ver
zweiffelte Galuinische Vere. Wolt jr nun wachen lie
ben Herren/ so habt jr zeit.

So sehet jr wol/ wie die Verfolgung gleich auff den
Abfal mit gewalt eynbricht. M. Esequium Stettern/
haben sie vnter die Sporen genommen/ vnd nicht nach
gelassen/ biss sie in zur Verleugnus der Wahrheit ge
bracht habē. War nicht gnug/ da er seines Dinsts solt
beraubet sein/ sondern wen er nicht wolte heucheln vnd
abfallen/ so solte er mit Weib vnd Kindern zum Lande
hinaus. Nu diesen haben sie durch solch Schrecken in
Abfal gebracht/ wie es seinem Gewissen ergehn werd/
das wird die zeit geben. Jetzt haben sie es fürgenommen/
vnd nach ires Herzen lust volbracht an dem Edlen vnd
Ehrvesten Herren Caspar Hirschen/ dem getrewen
vnd auffrichtigen Bekenner Gottes/ welcher vor vier
zehen Jahren wider die Papisten in Steurmarck ritter
lich in der krafft Gottes alles aufgestanden/ vnd das
maln das liebe Exilium vber sich hat ergehen lassen.

(Dies

Vorrede.

Diesen herrlichen vnd fürtrefflichen man Gottes/ allein das er in ire Galuinische Irthumen nicht hat einwilligē wollen/ sondern wie billich/ widerstand gethan mit Warnen vñ erinnern/ den haben sie zum Land auß gejagt/ vnd bald darauff verschafft/ das jme Weib vnd Kinder nachfolgen solten / Vnd sind noch willens vnd vorhabens andere fürtreffliche Leut außzutreiben/ so lang sie einen wissen mögen/ der ir böses Fürnemen offenbaren/ vnd beyde Oberkeit vñ Vnterthanen darwider warnen wil. Ich glaube diese Dinge solten dennoch leren erwachen vnd vmb sich sehen/ was mitler zeit hie auß erfolgen möchte.

Darbey liebe Herren/ last euch nicht wunder nemen/ viel weniger irre machen/ wann schon diese Lerer nithe wöllē Galuinisch sein/ es müste der Teuffel wol ein grober Teuffel sein/ wenn er inen rhaten wolte/ diesen verdecktigen Tittel anzunemen / Ist viel besser / das sie in allem grund die Galuinische Lere führen/ vnd doch den Galuinistē in das Hertz hinein fluchen/ sollen so rasend sein/ das sie es selbs noch nicht mercken/ Oder sollen so trutzig sein/ das sie mit Schalkheit wissiglich vnd fürseziglich die Kirchen hinder schleichen wollen.

Wir lesen bey dem fürtrefflichen Geschichtschreiber Sulpicio Severo / der zu der zeit gelebt hat / da die Arrianische Ketzerey im höchsten Grade war / das zu Arimino im Concilio (merckts wol) Ursatius vnd Valens die Erz Arrianer (allein dies weil Arrij Namen / wie sekunder Caluini Namen allenthalben beschreibet war) leiden mochten / das Arrij Person vnd Namen verdammet würde / vnd wolten selbst keine Arrianer sein / Gleichwol so muste das wort *ἁρία* als vnüblich vnd unbekant in heiliger Schrifte

Vorrede.

Schrifft (diweill man das Wort nicht alda mit diesen Buchsta-
ben funde) außgedilcket / vnd hiemit durch solchen argen List die
ware Christi Jesu Gottheit / mehr vñ böshafftiger / als sonst zu
vor geschehen war / verleugnet werde. Wolten sich darzu noch
behelffen mit dem Nicenschen Concilium / in welchem doch Ar-
rius offentlich mit aller seiner Ler verworffen vñ verdampt war.
Dieser Betrug bracht auch trefflichen Schaden / richtet Ver-
folgung an wider die rechten Christē / Vnd da in ermeldem Con-
cilio Ariminensi vnter vier Hunderten Bischoffen / die alda versam-
let waren / nur achtzig an der zahl / sich für Arrianisch angaa-
ben / Folget bald / das viel ansehlicher Bischoff dahin fielen / vñ
se einer dem andern nach / Da liesse man geschmierte Artickel
machen / die sich vmb vnd widerumb biegen lieffen / Vnd da wol-
te man den Streit nicht mehr für hoch / oder für notwendig hal-
ten / Zielen derhalben die Rechtgleubigen heuffentlich dahin / war-
den müde vñ verdrossen / namen an beydertheilberische Artickel /
das vnterm grossen Hauffen nicht mehr deñ zwanzig redlich vñ
aufrichtig vberblieben. Es fiel Sedagius auch dahin / welcher
doch zuvor den Arrianern grossen Widerstand vnd Abbruch als
zeit gethan / Halffe ein beydertheilische Formul machen / vñnd
den Arrianern eben viel eynraumen. Dsius der fürnemste Hela-
den einer / welcher zuvor die Arrianer an allen Ortē angrieffen /
das Nicensisch Concilium außgebracht / vnd die Christenheit von
der Arrianischen Ketzerey hat geholffen seuberen vnd reformies-
ren / Wird in seinem hohen Alter zu einem Arrianer vnd Aposta-
ta / vnd nimpt selbst an die Lere / welche er zuvor hat geholffen
auß der ganzen Christenheit zu vertreiben. Ist derhalben ni-
chts Neues / weñ schon heutiges Tages ein solcher Sturmwind
in vnserer Theologen kompt / welche wenig Creuzes / sondern als
lein viel guter Tagen vñ seyner Prebenden gewohnet haben / da-
hin sie mehrertheils iren Syffer vnd Gedancken auch hin setzen.
So ligt an dem nicht viel / wie sie noch dieser Zeit die Caluis-
niskerey vermaledeyen vnd verfluchen. Stigelius / Grinaeus /
Eos.

Vorrede

Tossanus / Stöffelius / Bernhardus Bernhardi / vnd andere
mehr / thaten jm auch also / biß sie mehr Lufft bekommen möchte en.
Vnd da der Teuffel nicht nachließ / biß das er sie allerdings in
den Caluinischen Schlam hinein stiesse / Ist auch dem Geist
der Finsternuß kein Person so hoch / er kan nach jr greiffen / sie
herunter zu stürzen / Wie den er selbst ein hoher Geist gewesen /
vnd durch Ehrsucht vñ Stolz wider Gott / sich in Abgrund her
vnter gestürzt hat. Das solten wir mercken / Oder wil man nur
an den Personen kleiben / vnd sie anbeten in allem was sie ma-
chen / vmb vnd widerumb / kehren / leugnen / verdammen vnd an-
nehmen / wie es sie gelustet / Vnd wil man darüber keine Wars-
nung zu gutem annemen vnd erkennen / so wird vnserer Kirchen
gar bald auff den Hals komen / was sie wol verdienet hat / Der
Teuffel hat die Practick wol so starck vnd schrecklich vnter die
Hand genommen / da er diese Leut zum Absal reitet / vñnd damit
der Christenheit den Garaus bedrawet.

Diese meine Warnung wollen E. E. vnd Weißheit an-
men zu gutem / vnd gedenccken / es werde Gott rechenschafft hier
uber erfordern / Vnd es werde die Christenheit mit vleiß drauff
achten wollen / wie jr D. Ostanders vnd seines Anhangs ent-
deckte Grundsuppen auch wöllet lassen angelegen sein. Thue
hiemit in Gottes Schuß vnd Schirm E. E. vnd Weiß. von
grund meines Herzen befehlen.

Datum ultimo Junij / Anno 1596.

E. E. vnd W.

Dinstgehorfamer

Samuel Huber D.

der Heiligen Schrift.

Warnung wider D: Osianders Predig/ Von der Gnadenwahl.



Es hat D: Lucas Osiander vor der zeit in eüchen seinen Büchern gelert / Gott habe in Christo von Ewigkeit her nur wenig / oder nur etliche Menschen / zum Leben / Heyl / vnd Wotstand erwehlet vnd verordnet / vñ sich diser Menschen allein / ober jr Jamer vnd Elend erbarmē wöllen / Habe allein diese Menschē von Jesu Christi willen in Gnaden angenommen / Vnd dasselbig so starck vnd so krefftig / das dieselbigen in krafft solcher ergangener Gnadenwahl vñ ergangener Sönderung von anderen Menschen / sūrohın nicht mehr konnen verdampt vnd verloren werden / Deñ dieses sey ein außschuß / welche Gott im heimlichen vñ vnersorschlichen Rahe ober etliche Menschen / seinem sonderbaren Gnadengefallen nach / habe ergehn lassen / Die oberige Menschen allesamt ober einen hauffen / habe er von Ewigkeit zu Ewigkeit vbergangen / verlassen / vnd sie niemaln geliebet / sich jr Elend vnd Jamer niemaln erbarmen lassen / Habe sie allezeit gehasset / auch gemacht vnd geordnet zur Schmach / Schand vñ zum Verderben / Der wegen auch für solche Leut niemaln etwas in Gnaden (Deñ sie sollen in keine Gnadenwahl nimmer einkomen sein) für sie geordnet / das sie auch möchten von jrer Noth vnd Elend erlöset werden / oder bey Gottes Gnaden etwas zu suchen / zu nemen / oder zu glauben haben. Diese Lere hat er nicht nur an einem Ort seiner Büchern getrieben / sondern in allensampt / vnd das allezeit / wenn er von der Gnadenwahl zu reden gehabt.

Was D.
Osiander
gelert.

Dargegen sind allezeit auch etliche in der Württembergischen
Kirch

Warnung wider D. Osianders Predig

Kirch geblieben auffrichtig vnd redlich / welche in Gott haben kein solche verzweiffelte Stumpelwahl finden können / sondern ein allgemeine gezeigt vnd gelert / Als da Gott vmb Christi willen alle Menschen hab in das Gnadenwerck auffgenommen / ohne einige vnder sñderung des Menschlichen Geschlechts / Vnd dar bey gelert / Das welcher selig wölle werden / mit dem Glauben Christum in diesem Gnadenwerck vnd Gnadenwahl Gottes / suchen vnd annemen solle / Auch dafür halten / das Gott in seinem Rath / oder in heimlichem Fürsatz keine theilung der Menschen gemache habe / Sondern die Gnadenwahl gleich vber alle Menschen gemacht in Christo / damit sie allesampt könten vnd möchten durch den Glauben an Christum / einen freyen vnd ledigen Zugang haben zu aller Gnade des Lebens vnd Seligkeit / Welcher aber verdampft vnd verloren werde / der habe die Schuld auff seinem eigenen Vngehorsam vnd Vnglauben / Als welcher nicht annimpt / was er annemen sollte / auch dahin nicht gehet / da er in krafft der Erlösung vnd Gnaden in Christo erzeiget / gehen sollte.

**Herr Brē
vino.** Diese reine / Christliche Lere / vñnd seligmachende erkentnuß Gottes / hat der Herr Brentius / seliger gedechtnuß / sehr schön vnd herlich gesetzt / in der Auslegung des Catechismi / vber die Wort / Vater vnser der du bist im Himmel etc. Welche Auslegung vnd rechte Christliche Erklörung auff der Kanzel im Würtenberger Land fast durchauß geblieben ist / Wie denn auch daselbst in der Erklörung von der H: Tauffe derselbige Man Gottes leret / Das ein jeder Christ gewisse vnd vnfehlbare versicherung seiner Gnadenwahl vnd verordnung zum Leben in der H: Tauffe empfangen / vñ nicht zu gedencken hab / das in Gott vielleicht in einem heimlichen Rath zuvor verlassen / Oder von der Gnade möchte ausgeschlossen haben. Dieselbige seine Lere hat gemelder Herr Brentius vnlangest vor seinem Ende vñ seligen Abschied von dieser Welt / widerholet / starck / gründlich vnd beständiglich in der Erklörung des 31. Psalmen Dauids vnd hernach.

Fol. 49.

Von der Gnadenwahl

nach. Dieweil solche Lere den Grund vnd den Boden des gansen Euangeliums begreiffet / ist sie auch bey reinen Lerern alzeit erhalten worden. Darumb hat der Herr Bogel / Apt zu Albersbach in seiner Schatzkammer / herrlich denselbigen Artickel gegründet vnd ausgeführt / Hernach auch / als die Schatzkammer in Lateinische Sprach von sine gebracht worden / eben dieselbige Christliche Lere / widerholet / Welches den alles von der Theologischen Facultet zu Tübingen / mit einer ansehnlichen Praesentation bestetiget / allen Predigern vnd der studierenden Jugend zum höchsten vnd besten commendirt vnd befohlen ist worden. Das man also wol sieht / wie Gott dennoch die warheit seines Wortes geschirmet / vnd fortgesetzt habe / weñ schon gleichwol etliche wenig Theologen / ein anders darwider gelehret vnd fürgebracht haben.

Schatzkammer.

Nun ward zu Mumpelgart / im Jar Christi 1586. ein Gespräch gehalten zwischen D. Jacob Andreae / dem seligen Man Gottes / vnd Theodoro Beza. Aida ward vnder anderem auch von diesem Artickel / vnd obersten Religions Puncten zwischen den Parteyen gehandelt / vnd disputirt / Beza verhalten von D. Jacob angeklagt worden / das derselbig ein schreckliche / verzweyfelte Lere führe von der Praedestination / oder von der ewigen Gnadenwahl / welche eben diese war / wie sie zuvor Summarischer weise / auß D. Osianders Schriften angezeigt vnd vermeldet ist worden. Nun war aber D. Osiander bey derselbigen Disputation oder Colloquio / unterschriebe D. Jacobi Artickel / wider Beza / verdammete domaln hinwider Bezae / vnd hiemit sein eygene Lere durch auß / ward auch sehr vbel zu frieden mit Beza / das er wider den klaren Text des Euangelisten Luce / ein Glosß bringen wolte / Das Simon der Zauberer niemals warhafftig gegleubt habe / Vnangesehen / das er selbs zuvor geschrieben / gelert / vnd es selbs nicht weniger als Beza dafür gehalten hat / Simon habe niemals gegleubt / vnd zu verstehen gegeben / Man müsse den Text mit einer widerwertigen Glosß de-

Gespräch zu Mumpelgart.

Colloquiū Mumpelg: fol. 462.

Vide Comment: in Actis Apost: B.

Warnung wider D. Osianders Predig

clarirn oder erklern. Es hielten aber gute verstendige Leute die ses an D. Osiander hernach/ als das Colloquium getruckt war/ de/ dafür/ Es habe sich der Man durch D. Jacob/ bessers berich ten vnd verstendigen lassen/ vnd würde furohin seine vorige Lere/ welche in diesem Artikel allerdings mit Caluino vnd Beza zus timmet/ fahren vnd fallen lassen.

Gesprech
zu Bern.

Hernach vber zwey Jar/ da ein andere Disputation oder Col loquium auß dem Mumpelgartischen entsprungen/ vñ in Sch weiz zu Bern zwischen Samuel Hubern vñ seiner Widerpart/ Abraham / Meusel / Hibener / Beza / folgendts wider Grynes um / Stuckium vnd Zeslerum / welche sich öffentlich Parteys ssch (wider jr Legation pflicht) zu ermeldten Theologen schlus gen / Da hat jetztgedachter Samuel Huber eben dieselbige Calo uinische oder Bezische Lere / an seiner Widerpart klagt / widerspro chen vnd widerleget. Hernachmals als er vertrieben / in das Herzogthumb Württemberg ankomen / ist seine Lere von al len Theologen daselbst einhelliglich für Christlich vnd recht erw kent vnd gegeben/ Darauff hin mit sonderbarem grossen Lob setz ne Disputation / Christum mortuum esse pro omnibus, Darin nen die Gründe der allgemeinen Gnadenwahl ausführlich vnd der lenge nach erwiesen sind / approbiert vnd bestetiget worden. Da gedachten viel Gutherzige nichts anders / weder D. Osiander hette durch Gottes gnad in vnd nach dem Mumpelgartischẽ Gespreche/ Insonderheit bey solcher gründlicher Vnterrichtun ge / welche er von Samuel Hubern eyngenomen hat / sich eines bessern bedacht/ vnd würde furohin die Seuchtigen vnd argwoh nigen Knoten in seinen Schrifften / nicht mehr vrgieren oder handhaben wollen / Derwegen auch man ganz eigentlich gesin net gewesen/ ime dieselbige in keinen weg zu erheben oder auffzu rücken/ Besonder/ dieweil man wol wuste/ das von andern mehr/ wol als bald etwas vnbedeckelichs von diesem Artikel geschries ben ist worden/ welche doch dennoch rein / vñ im Herzen frembd sind gewesen von der Calvinische Seuche.

Christum
esse mortu
um pro om
nibus.

Aber

Von der Gnadenwahl.

Aber nach dem Samuel Huber nach Wittenberg / von dem Durchleuchtigen vñ Hochgebornen Fürsten vñ Herrn / Herrn Friedrich Wilhelm / Herzogen zu Sachsen / Administrator der Chur: ecc. zu einē Professor abgefördert ist worden / vñ bald hernach D. Hunius / D. Polycarpus / vñ der Dritte / welche sie mit sich schleppen / Unruhe vñ Unwillen wider Samuel Hubern erweckten / von ermeldter / vñ zu Tübingen approbirter (wie auch zu Studgarten) gehaltenen vñ getruckter Disputation / darinnen die Gründe von dem allgemeinen Gnadenwerck Gottes in Christo / vñ in sine ergangener Gnadenwahl vber alle Menschen gezeigt waren / angrieffen / Von dessenwegen auch eine Verfolgung wider in anstifteten / Da haben sie Hülffe gesucht bey den Württembergischē Herrn Theologē / von inen heimlicher vñ verschlagener weise ir Judicium vñ Beyfall erpractiert vñ aufgebracht / Darinnen / wie ganz vermuthlich / D. Osiander nicht der geringste / wo nicht der fürnemste Meister vñ Heersführer gewesen ist / Auch also bald / dieweil sine D. Hunius vñ D. Polycarpus / Osiandri Seieff Sohn / eben recht kamen mit diesem Streit / seine vorige Lere widerumb angefangen herfür zu klauen / vñ auff den Musterplatz zu stellen / vñ hiemit ermelde zwen Doctores zu Mithülffen zu gebrauchē / in massen dieselbigen auch Hülffe / Schutze vñ Beförderung zur Verfolgung wider D. Hubern von sine vñ seinen Consorten bekommen hatten. Ist also das Spiel angangen / das die Württembergische vñ Württembergische Theologen ire Hülffe zusammen getragen / nicht nur D. Hubern zu verfolgen / Sondern alles widerumb herfür zu bringen / vñ in die Kirchen zu schieben / was D. Osiander in seinen Schrifften allezeit in voriger zeit / Caluinisire vñ gestellt hat / Doch allgemach / vñ noch ein kleine weil mit verschlagenen vñ verborgenen Brieffen / biß das es mehr Lufft vñ Raum geben mag / höher vñ mehr die Sachen für zu nemen vñ zu treiben / wol als bald auch (wie es sich leider ansehen lest) mit anderen / wider welche sie bißher gestritten / neher sich zu vergleichen.

D. Samuel Huber wird verfolgt zu Wittenberg.

Warnung wider D. Osianders Predig

D. Samuel Huber
Kommet
gehn! Tübingen.

Tübingi-
schen The-
ologen Ge-
schwinn-
digkeit.

Als nun aber Samuel Huber / Anno 1595. heraus in das Herzogthumb Württemberg kompt / den Tübengischen Theologen vnter das Angesicht / Grund vnd Ursach begerend / wars umb sie diese Christliche Lere verdampft / wider jr eygene Lere vñ Approbation gehandelt / die Kirchen hin vñ wider betrübt vñ irre gemacht / Auch begeret / das sie in freundlich vmb alles wolten verhören / sich irer Unbescheidenheit erinnern / mit jme von diesem Streit conferiren / weñ sie irer voriger Lere vnd Bekennuß in der Kirchē des Herzogthumbs Württemberg / nit mehr sein wolten / das sie Ursach jres Abfalls / Oder wo sie dabey bleiben wolten / das sie rath vñ hülff erzeigen wolten / den Schadē / der durch sie vñ jre Landteut zu Wittenberg der Kirchen widerfarē sey / zu wehren vnd zu begebenen. Darauff thaten die Theologē der gleichē / als wolten sie sich widerumb / zu irer vñ irer Kirchen voriger Bekenntnußlencken. Diemvil nu aber Huber sich versihet / das die Sache zu einer guten Erörterung komen möchte / Oder wo es zu gütiger Vnterhandlung nicht komen würde / das doch seine Klag zu einer öffentlichē Verhöre möchte gebracht werde. Da faren sie zu / schreibē an den Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vñ Herrn / Herrn Friderichen / Herzogen zu Württemberg etc. Es gehe Huber mit Gottsesterlicher Lere vmb / verwirre die Vniuersitet / Verschaffen also / das jm die außweisung auß dem Land / ehe er zu ordentlicher Cognition / seine Klage wider sie einbringen möchte / auff den Hals gesetzt ward.

Gleich drauff / stifteten die Theologen noch weiter eine Verfolgung wider etliche / die sie in Verdacht hielten / das sie mit Hubers Lere zuhielten / Vnd bringen einen Man / vnd Rectorem Scholae N. N. durch Bedrawung / das wo er von der Lere nicht fallen wolte / auß dem Lande müste vertriebē werden / zu einem schrecklichen Fall. D. Osiander lasset gleich darauff eine Predig außgehen von der Gnadenwahl / in welcher er seine alte vnsehlige Lere widerumb herfür grabt / vnd wolte sie gern widerumb einbringen / doch sehr verschmizt vnd verschlagen.

Das

Von der Gnadenwahl.

Damit nun aber die Christliche Kirche mit solchen geschmier-
ten Predigten nicht hindergangen / vnd dardurch die schedliche
Lere / welche Verzweyffelung an vnser Seligkeit mit sich bring-
get / nicht in das arme Volck gebracht / auch Vnschuldige nicht
weiter verfolget vnd im grunde verstanden möge werden / War-
umb D. Osiander vñ seinem Anhang zu Wittenberg zu thun
gewest seye / mit solcher Vngestümm ire Lere fürzunemen / vnd
Verfolgung anzurichten / Ist die hohe Nothurfft / das man bey-
de die Lere vnd den Betrug / welchen sie darinnen führen / endes-
cke vnd offenbare / wie denn solches D. Osianders Predig sehr
wol bedürffen / vnd allen Sachen ein gute Nachrichtung geben
wird.

Wie D. Osiander mit dem Hauptstreit / Von
der Gnadenwahl / betrieglich vmbgehe / densel-
bigen verstreiche vnd verberge.

Erstlich ist dieses ohne Betrug nicht geschehen /
da er die Calvinischen Grumpen mit sehr harten Worten Fol. 3. 4. 5.
angreiffe / vnd darbey ire Lere für ein Gottsesterliche / ver-
dampte / verzweiffelte Lere / vnd für ein Lere des leidigen Teuf-
fels erkent / vnd also nennet. Vermeynet hiemit / den Argwohn die Calui-
der Calvinistery / vnd alles dessen / was sein Gesellschafft sekun-
der vnter den Henden hat / von sich zu schieben / Verdampft also
vnter dem Namen der Calvinisten / eben die Lere / welche nicht
nur andern Calvinistē / sondern seine selbs Lere / vor dem Murn-
pelgardischen Gespräche allzeit gewesen ist / vnd derener gern wi-
derumb wolte auffhelffen / darinnen er nicht vmb ein Haar / nis-
cht vmb ein Syllaben vnd Buchstaben weicher vnd anders hal-
tet / als die / deren Lere er für ein Gottsesterliche vnd für ein
Teuffels Lere in seinem Herzen selbs / wo fern er im schreiben /
Herke vnd Federn bey einander gehabt / erkennen / vnd mit der
Federn selbs aufruffen vnd beschreyen muß.

Zum andern / brauchet er sich sehr wol / den Hauptstreit zu ver-
gab

Warnung wider D. Astanders Predig

**Gleubige
komen als
lein in Hi-
mel.**

galstern / da er vom Glauben immer zu viel eynbringe / vnd das in Himel komen allein die jenigen / welche an Christum Jesum glauben. Dieses ist wol recht gelert / ist aber der Heup streit nicht. Zu dem kan dieser Lerer vnd seines gleichen vom Glauben nichts rechtes beybringen / Ist auch iren Gründen zu wider / was die heilige Schrift vom Glauben redet.

**Fol. 7. 8.
14. 15:**

**Mittel
des lebens**

Zum Dritten / sagt er / Die Gottlosen stossen die Mittel des Heyls von sich / das sie nicht können selig werden. Ist alles war / Aber da ist die Frag noch nicht / Sondern / Ob seiner Lere nach / die Gottlosen jemaln Mittel zum Glauben vnd Leben gehabt haben / Vnd das etwas für sie sollte geordnet sein / das sie hetten mögen selig werden.

**Fol. 8. 9.
25.**

Zum Vierden wil er haben / das allein die Gleubigen seyen die Aufferwehlten / Das ist / die εκλεκτοι / wie es im Griechischen Text steht. Darwider ist auch niemand / Denn das heist εκλεκτος auff Deutsch / Aufferwehle / Mit dem Namen vnd Titel / was sich gehorsam / vnd Gott lieb vnd trew hatet / Dieses sind nur die Gleubigen / sind auch gegen dem anderen Hauffen der Menschen zu rechnen / Dünne / vnd leyder / sehr wenig.

Zum Fünfften / Da der Streit hierinnen fürnemlich ist / Ob Gott omb Christi willen nur wenig Menschen in Gnaden habe auffgenommen / vnd in ime also zum Leben erwehlet vnd verordnet / Oder allzumal alle Menschē / so weyt nemlich Christi Tod vnd Marter geht / damit er vns Menschen allen sampt Gottes Huld vnd Gnade erworben / vnd vns mit Gotte versöhnet hat. Da wil er haben / das Gott omb Christi willen nur wenig Menschen habe zu Gnaden angenommen. Dieses ist durchaus seine Lere vnd Meynung / Vnd sollte derhalben mit klaren / durren Worten auß solchem Grunde sein Sprache vnd Rede allzeit führen / Gott habe nur wenig Menschen / vnd nur etlich Menschen in die Gnadenwahl vnd das Gnadenwerck omb Christi willen auffgenommen. Aber hie thut vnd stelt er sich allermassen / wie die seligen / welche er für des Teuffels Lerer gibt / meydet solche Ter-
minos

Von der Gnadenwahl.

minos/ oder solche schöne glanzende Sprach vnd Rede/ die auff seiner Lere Gründen steht/ Vñ sagt darfür/ Gott habe ime von Ewigkeit eine Kirchen erwehlet/ ime ein Häufflein erwehlet. Das heist zwar wol/ Gott habe nur wenig vnd nur etliche Menschen erwehlet/ vnd in Gnaden vmb Christi willen inen das Leben geschenckt. Aber er darff die Sprach nicht gehn vnd nicht klingen lassen auff dißmal/ wie die Calvinisten thun/ Denn es ist in vnseren Kirchen schrecklich zu hören/ verwicklet vnd vermurmet es derhaiben/ das viel einfeltigen Christen gedencken sollen/ ime seye nur vnd allein vmb das zu thun/ das er leren wölle/ es seyen vnter dem grossen Häuffen allezeit gar wenig/ welche Christum annemen/ vnd dem jenigen folgen/ darzu sie von Gott in Christo begnadet/ versöhnet vnd verordnet waren/ vnd also selig werden.

Nur wenig erwehlet.

Fol. 8.
Fol. 9.

Solche dicke Nebel vnd Finsternissen in einer Lere/ die man offentlich vnd ohne schew/ wenn sie ein Lere des Liechts were/ bekennen solte/ zeigen an den finsternen Geist/ auß welchem sie kommet/ zeigen an ein böß Gewissen/ welches sich des Fluchs vñ vermaledeyung vber die Calvinische Lere theilhaftig macht/ Zeigen an böse vnd vngewisse Gründe des Heyls vñ des Lebens/ Zeigen mutwillige Ursachen/ Verfolgung in der Christenheit/ wider reine Lerer anzurichten.

Was der rechte Hauptstreit seye in der Lere Von der Gnadenwahl.

In diesen dreyen Stücken ist kein Streit vberal/ Warinn Erstlich/ das die Gnadenwahl vnd Verordnung zum Leben/ seye ergangen von Ewigkeit her. Zum andern/ seye das dieselbige anders nicht/ denn allein in Christo/ der durch seinen Tod vnd Gnugethuung vns zu Gnaden gebracht hat/ ergangen seye. Zum dritten/ das welcher die Gnade des Lebens vnd der Seligkeit haben wil/ das er sie durch den Glauben bey Christo in

W

sto in

Warnung wider D. Slanders Predig

so in seinem Wort vnd heiligen Sacramenten nemen vnd suchen solle / Vnd das verhalten / wer dieselbige alda im Wort vñ Sacramenten sucht / vnd mit Glauben annimpt / selig werde. Dargegen alle die verdampt werden / welche es alda nicht suchen vnd nicht annemen durch den Glauben. Diese Stücke alle drey bleiben gewiß / vnd sind in seinen Streyt noch bis daher gezogen worden.

Die Lere
von allge-
weiner
Gnaden
Wahl.

Aber hierin steht der Streyt. Ein Theil leret / Gott habe sein Gnade in Christo vber alle Menschen ergehen lassen / vnd vber alle geordnet / Niemand / was von Adam vnd Eva geboren ist / vbergangen vnd außgeschlossen. Derwegen vmb dieses seines lieben / eingebornen Sons willen alle Menschen auff vnd angenomen zu gnaden / vnd in jme sie allesampt zum ewigen Leben verordnet. Das solten nu billich alle Menschen annemen vñ glauben / wie darumb Gott das Euangelium geordnet vnd befohlen hat in der ganken Welt zu predigen / vñ also alle Menschen zum Leben zu beruffen / Aber da folgen etliche / nemen es mit Glauben in Christo an / werden also selig / Etliche aber folgen nicht / sind vngleubig / nemens in Christo nicht an / Dieselbigen sind ewiglich verdampt vnd verloren. Zu dieser Lere bekent sich allezeit bestendiglich D: Samuel Huber / von welcher wegen auch die Württembergischen Theologē / gleich wie auch zuvor die Bisttembergische / In jekunder vertrieben vnd verjagt haben.

Die Lere
von der
Stumpel
wahl.

Der ander Theil leret dargegen / Gott habe von Ewigkeit jme fürgesetzt nur etliche zu lieben / vnd nur etlicher sich zu erbarmen / sie zum Leben zu verordnen / Habe sie derhalben diesem fürsatz nach erschaffen vnd gemacht / vnd nach dem Fall sie widergebracht vnd erlöst / den Geist des Glaubens jnen verordnet / das es vnmöglich sein sol / das sie nicht glauben / oder das sie im Glauben stecken bleiben vnd verdampt solten werden / Solten derhalben mit sich / irer Meynung nach / auß Mutterleib / jr Leben vñ Seligkeit nach vermeinter heimlicher Gnadenwahl / welche weiter nicht / denn allein auff sie / solt geschlossen sein worden / dermassen

Von der Gnadenwahl.

fen an die Welt bringen / das sie Gnad / Heyl vnd Leben nit
mehr verlieren können / Dargegen die anderen Menschen alles
samt (leren sie) Ob wol sie auch seyen Menschen wie die an
deren von Gott erschaffen / so seyen sie doch von keines Heyle vñ
Wolstands wegen / sondern nur zur Schmach / Pein vnd Qual
erschaffen worden / seyen niemaln in Gnaden gemeint oder an
genomen / sondern allezeit in Gottes vnverenderlichem Rath in
Zorn gestanden / vnd von Zorns wegen erschaffen worden / Vnd
sollen also den ewigen Tod mit sich auß Mutter Leib bringen /
Vnd der gestalt / das er inen durch kein Mittel nit sol / kan vñ
mag abgenomen werden / Doch werde vnter solchen Leuten / et
lichen zwar wol das Euangelium geprediget / aber dieweil sie in
der Gnadenwahl verlassen / vbergangen / vñ niemaln an das Ort
gestellt seyen / da Gott Fried / Hülff / Erbarmung vnd Trost hat
wöllen herkommen lassen / da seye alles auch in irer Tauff / Christ
licher Aufferziehung / Vermahnung / Predig hörē / Absolvieren /
vnd Brauch des heiligen Nachtmals / Fürgeben / alles eytel vnd
vmb sonst ! Denn Gott habe für sie kein Gnadenhand / vnd kein
Gnadenwerck / dieselbigen zu bekehren / oder zu erleuchten / nie
maln auffheun wollen / vnd sie anders nicht / denn allein zum E
lend / Straff vnd Verdammuß erschaffen.

Dieses leren die Calvinisten allzumal / Dieses lere auch D.
Slander / mit solcher Gestalt / Massen / Worten vñ allem Gre
uel / Wie denn seine eygene Wort stet gleich darauff sollen bey
gesetzt werden. Das ist die Lere / welche er in dieser seiner Pres
dige vntersteht auff ein neues / wie es in seinen vorigen Büchern
geschehen ist / in die Kirchen / vnd sárnemlich in die Württember
gische Kirchen zu streuen.

Ob nun aber die Heydelbergischen Theologen der Vergleich
ung mit den Württembergischen vnd irem Anhang sich vergeb
lich rhümen / das wird der Christliche Leser vernünfftiglich zu er
kennen haben. Vnd ob nu D. Hunnius vnd D. Polycarpus /
desgleichen der Dritte / welchen sie mit sich schleppen / anders hat

Warnung wider D. Osianders Predig

ten/ vnd sich von D. Osiandern/ welcher ire Lere bestetiget/ vnd
inen mit der Zerrüttung im Lande Sachssen beygesprungen ist/
theilen vnd absondern/ vñ ein anders oder ein besonders wider D.
Osiandern haben wollen / das werden wir wol vernemen. Hie
stehe ich aber vor den Augen der lieben Christenheit/ vnd frage
sie / alle durch vnd mit einander / ob sie es mit oder von einander
halten? Ich achte wol darfür / es seye ein Geist vnd ein Lere/
vnd was D. Osiander runde bekent in seinen Schrifften / das
müssen diese seine Consorten durch Consequenzen auch bekennē/
Aber da wollen wir hören jr selbst Anwort. Vnd mercket dara
auff liebe Christen/ wie es doch komen wolle.

Das obgeschriebene schreckliche / verzweyffeltē
te Lere D. Osiandri Lere sey / vnd das ime mit
keinem Buchstaben vnrecht geschehe.

Ich wil seine Wort auß seiner Auslegung in die
H: Bibel / Seine Wort auß seiner Admonition / die er
gestelt hat / an die Französische vñd Niederlendische
Kirchen/ Seine Wort auß seiner Institution hieher setzen/ wie
sie alda stehen vnd lauten / Welcher wil / der schlahe nach / wird
nicht nur dieses / sondern anders mehr da finden. Ich wil mich
aber aller Kürze beyleistigē/ Vnd weiß Gott/ das ich gern hette
verschonen wollen/ hab mich auch schier zu tod gelidten vber als
terley Freuel vñ Vnbilligkeit/ die mir zugesagt ist worden/ Vnd
vermeinte allezeit/ der Sachen solte insonderheit bey den Wür-
tenbergischen Theologen durch andere Mittel geholffen vnd ge-
rhaten werden. Nun es kan aber anders nicht mehr sein / Gott
wil haben / das man rede / dieweil diese grimige Verfolger selbs
so starck darnach ringen vnd streben / da man jetzt sagen muß/
was sie vor ein Geist reitte/ das solche Vnrhu von irer Lere we-
gen hat entstehen vnd außbrechen müssen. Was wil man lang
machen / dieses sind D. Osianders Lere vnd Wort vber die H.
Bibel / wie folget.

D:

Von der Gnadenwahl
D. Osiander in Mal: Cap: 1.

Nonne frater erat vterinus & germanus Esau, Patriarchæ Iacobi? Dicit Dominius, & tamen TANTVM DILEXI Iacobum, cognomine Israel postea dictum, à quo vos originem ducitis: eumq; & posteritatem eius PATERNO AMORE SVM PROSECVTVS.

In Ierem: Cap: 24.

Et qui verè insiti sunt Christo per fidem, conseruantur ad vitam æternam, VT NON EVELLANTVR, DESTRVANTVR ET PEREANT. Etenim si prolabantur, resurgunt per veram pœnitentiam.

In Actis Apost: Cap: 13.

Et crediderunt Euangelio, quotquot erant (in arcano DEI consilio) præordinati ad vitam: His datum est, vt in Christum crederent: reliqui audiuerunt quidem, sed non crediderunt. Quos enim Dominus ab æterno ad vitam prædestinavit, hos cognitione Euangelij donat. Iuxta illud Pauli: Quos prædestinavit, hos & vocavit: Et quos vocavit, hos etiam (fide) iustificavit. Quare autem Dominus non omnes prædestinavit: & cur non omnes fide donet, nostrum non est requirere. Statuendum est autem, Deum esse iustissimum, & sapientissimum

In Matth. Cap: 11.

Et si enim possunt aliquæ rationes afferri, Cur DEVS non omnibus hominibus oculos mentis aperiat, vt Veritatem cœlestem recipiant & saluentur: tamen omnium certissima ratio est, DEI voluntas: quæ non potest non esse optima.

In Rom: 8.

Nam quos præsciuit (quos etiam antequam nascerentur, pro immensa æternæ suæ sapientia prævidit, qui ipsi EX GRATIA placent, ut fiant heredes regni cœlestis: Die er ersehen hat:) hos & prædestinavit (seu ordinavit. Er hat sie dahin geordnet/ vnd darzu gewidmet:) conformes fieri imaginis Filij sui, hoc est, vt sanctificentur, & cum ipso patiantur aduersa, & postea cum eodem æternæ gloriæ participes fiant.

In Rom. 9.

1. Certum est; Deum ab æterno definiuisse seu prædestinasse,

B 3

quos

N. B.

N. B.

N. B.

N. B.

N. B.

N. B.

Warnung wider D. Osianders Predig

N. B.

Quos saluos facere decreuit. 2. Hoc DEI consilium firmum est, & im-
mutabile. Mox: Deus enim, quos ad salutem prædestinauit, ita
prædestinauit, vt velit eos in Christum credere, & ex ea fide piã
ducere vitam.

N. B.

Mox: Vtq; non offendamur eorum cecitate, qui, cum aliã in
rebus mundanis sint perspicacissimi: tamen synceram Religionẽ
Christianam non agnoscant, sed eam potius blasphemant & perse-
quuntur, memores scripturæ, quæ docet, Non omnibus datum esse
Christum agnoscere & saluari.

N. A.

Mox: Dicit enim Dominus: Non erit Ismaëi hæres tuus (sub
illa hæreditate comprehendebatur etiam vite æternæ promissio) sed
in Isaac vocabitur tibi semen, hoc est, Isaac, & ipsius similes repu-
tabuntur pro filiis tuis, ac hæredibus vitæ æternæ.

N. B.

Mox: Duos filios enixa est, longè dissimiles: quippe quorum al-
ter ex gratia electus, alter iusto DEI iudicio reprobatus est.

N. B.

Mox: Vt illud, secundum electionem, propositum DEI mane-
ret (hoc est, vt firmum constaret æternum DEI decretum, quo alium eligit,
alium reprobat.) ideo non ex operibus, sed ex vocante (hoc est, nul-
lo operum aut meritorum respectu, sed ex gratia mera, qua Isaacum ad
vitam æternam prædestinauit & uocauit) dictum est ei (Rebecca, per o-
raculum diuinum: Gen. 25 quia (pro quod) maior seruiet mino-
ri, nempe Iacobo: Sic consequetur ueram benedictionem spiritualem.

N. B.

Mox: An non hoc videtur rationi humanæ absurdum, ut Saluo
ab æterno ei decernatur, qui nihil boni adhuc fecit? & damnationi relin-
quatur, qui nondum malè est operatus?

N. B.

Mox: Verum ex gratia, quos uolo, saluos facio: ne quis habeat, quod
coram me gloriatur.

N. B.

Mox: Sed quia hi homines vera Dei agnitione destituebantur,
frustra contenderunt ad salutem: quis Deus ipsorum non est misertus, a-
liã oculos mentis eorum aperuisset, ut uiam ad uitam inuenissent.

Item: Itaq; licet illi in eligendis demonstrare suam misericordiam
& in reprobandis suam iustitiam.

Mox: Ergo, cui vult miseretur Deus, & quem vult indurat: in
ipsius enim liberrima, optima & iustissima Voluntate fitum est, vt
ex infinito hominum (natura corruptorum & perditorum) nume-
ro quosdam (ex mera misericordia) eligat, conuertat & saluet: Re-
liquos uerò (pro iustitia sua) in mentis cecitate relinquat, vt non tan-

quam

Von der Gnadenwahl.

tum non meliores; sed (prædicto modo) etiam deteriores fiunt.

Mox: Eadem est ratio hominum peccatorum. Sumus enim (propter naturæ nostræ corruptionem) non aurum aut argentum, sed lutum: teste Esaia 64. & Iere: 18. Quare si Dominus DEVS ex materia lutosa non omnia vasa faciat inhonestos usus; nemo id reprehendere debet. quia misericordiae est, non debiti, si ex luto aliqua vasa fingat ad honorem: reliqua non habent, quod justè conquerantur, si non sint vasa, quæ mensæ apponantur.

N. B.

Paulò antè, hæc vasa appellat vasa in ignominiam, ut si matula ex luto fiat. Eò locum etiam accommodat Proverb: 16. Quasi Deus creet ad diem malum. Vide ibi Commentarium eius. Prov. 16.

Ibid: Cap. 11.

Id autem non factum est, ut DEVS gentes & Iudæos omnes in incredulitate perire sinat: sed miseretur eorum: & ex ijs quos vult (tam ex Iudæis quàm ex gentibus) illuminet agnitione Christi, & donet illis gratis Vitam æternam.

N. B.

Mox: Quàm incompræhensibilia sunt iudicia eius? Hoc est, qui rationes investigare velit, cur DEVS hunc saluet, illum verò in suo iudicio demnet, cum fuerint ambo olim increduli, ambo aut æquè scelerati: aut saluandus, altero etiam scelerator: Qui (inquam) hæc indagare susceperit, frustra se torquet.

N. B.

Mox: Deus enim vult, inchoatum salutis nostræ opus absolere. Quia elegit nos in Christo, antequam mundi fundamenta jacerentur. Neq; Iudæorum cæcitas fidem nostram percellat: Quia mirum non est, eos non agnoscere Christum; qui ad vitam æternam non sunt prædestinati.

N. B.

Idem in Matth: 20.

Fit etiam quandoq; ut multi vocentur ad Christi agnitionem; sed pauci eam complectantur: Non enim sunt electi.

N. B.

Idem in Admonitione ad Ecclesias Gallicas & Belgicas

Fol. 71.

Immensa bonitate & misericordia, Quosdam è toto humano genere, antequam mundi fundamenta jacerentur elegit, quos vult æternæ salutis participes facere.

N. B.

Ibidem Fol. 81.

Ad:

Warnung wider D. Osianders Predig

Aduersus has tentationes vtiliter discitur & tractatur doctrina de æterna DEI electione, quæ ostendit, *Non omnibus diuinitus datum esse, ut ueritatem Euangelij agnoscant & saluentur.*

Ibidem.

N. B. Eosq; pertinaces Euangelij persecutores, *non fuisse à DEO electos, ideoq; minus mirandum, si in mentis suæ cecitate perseuerent.*

Ibidem Fol. 82.

N. B. Quare Charissimi, cum videmus, multos & magnos viros aduersari Euangelio Iesu Christi, non turbemur aut in fide nostra vacillemus: sed huic offendiculo medeamur meditatione doctrinæ de prædestinatione: illud cogitantes, *Non datum esse istis hominibus, ut ueritatem agnoscant, sed oculos eorum (arcano, sed tamen iustissimo DEI iudicio) excæcatos esse.*

Idem in libro Instit: Christ: Religio: De Pœnitent: Cap. 11.

N. B. Sed & alium vsum habet doctrina de prædestinatione, vt videlicet medeatur offendiculo, cum videamus homines opibus, sapientia & dignitate in hoc mundo conspicuos, repugnare Euangelio Christi, vsq; ad extremum spiritum. *Cogitabimus enim (doctrina de prædestinatione DEI rectè cognita) hos non fuisse à DEO ad uitam prædestinatos: Ideoq; mirum non esse, quod (iusto DEI iudicio) in cecitate mentis relinquuntur.*

Nu besihe hierauff widerumb mein lieber Christ/ alles was ich zuvor vom Hauptstreit gesagt habe/vñ vergleiche sekunder D. Osianders Wort mit demselbigen / Wirst freylich hübsche Arbeit finden/ Vnd sihe mit vleiß auff die schöne Lehrpuncten/ vñ das schöne tröstliche Euangelium / welches er mit seinen eygnen Worten beschrieben hat. Merke also darauff.

Liebe Gottes Zum Ersten/ Gott habe geordnet/ ehe die Menschen in Mutter Leib empfangen werden/ welche er lieben/vñ von Liebe wegen erschaffen/ vnd in die Welt wölle komen lassen/ Welche er dages gen auß freyem Lust vnd Wolgefallen / zu Haß auch von Haßes wegen schaffen vnd in diese Welt bringen wolle. Habe nun also

Von der Gnadenwahl/

also nur etliche/ Nicht alle/ nicht das ganz Menschliche Geschlecht/ nicht die ganze Welt/ lieben wollen/ oder geliebet/ sondern nur die jentgen/ welche er in der Gnadenwahl bedacht/ da er hergegen die anderen darvon außgeschlossen/ vnd zum ewigen Haß vnd Verderben verordnet sol haben.

Zum Andern/ Es erbarme sich Gott nicht aller Menschen/ habe niemaln alle vnter die Gnade beschlossen/ sich aller zu erbarmen/ sondern nur etlicher. Denn es habe Gott zwen Hauffen von Ewigkeit gemache/ da er vber den einen hab Barmherzigkeit vnd Liebe geordnet/ vber den anderen ewig Zorn/ Gericht/ Schwefel vnd Bech/ Darbey/ wo Gott von Ewigkeit her kein Barmherzigkeit geordnet hab/ da seye auch keine von jm jemaln angesehen oder gestiftet worden/ viel weniger in sein Rathschlag oder Gnaden gefallen komen/ Verstehe/ weder in Christo/ noch außser Christo. In summa/ solche sollen immer vnd ewiglich von aller Gnade/ auch von allem Zugang vnd Hoffnung zur Gnade außgestossen sein.

Zum Dritten/ Leret dieser Man ferner seine Gründe nach/ das alle Menschen mit sich bringen von Mutter Leib an/ entweder Leben oder Tod/ Liebe oder Haß/ Gnade vnd Barmherzigkeit/ oder ewige Ungnade. Wo es nun einmal von Ewigkeit/ vor aller Schöpfung getroffen hab/ mit Tod/ Haß vnd Ungnade/ da solle jetzt Teuffen/ Vermanen/ Predigen/ Absoluieren/ darszu auch Beten vnd Gleuben wollen/ alles vmb sonst sein. Darsgegen wo Leben/ Liebe vnd Barmherzigkeit einmal hingewandt/ vnd verordnet sey/ da werde alles also gegleubet/ angenommen/ vnd gehe jmer ein solcher Mensch zum ewigen Leben.

Zum Vierdten/ Welcher nu einmal vnter das Gnadenwerk vnd Gnadenordnung komen sey/ der könne auff kein weise vnd masse mehr verdampft werden.

Zum Fünfften/ Daher kome/ das etliche können/ sollen vñ mögen gleuben/ als denen allein in Krafft dieser Gnadenordnung/ beyde Leben vñ Gleuben preordinirt/ zuvor versehen vnd verordnet seyen.

E

Zum

Gnade Gottes

Tod oder Leben von Mutter Leib an

nicht können verdampft werden.

Warnung wider D. Osianders Predig

Zum Sechsten/ Das etliche an Christum nicht glauben / vnd nitmer glauben werden/ sey die Ursach solches Jamers vnd Elendes alle mit einander/ vrsprünglich vnd anfanglich in Gott/ Als das er sie dahin/ das sie auch glauben/ die Seligkeit suchen vnd annemen solten/ niemaln von Ewigkeit her versehen vnd verordnet sol haben.

Zum Siebenden/ Weiß schon etliche nach dem Glauben vnd Seligkeit lauffen vnd ringen/ das sie auch gern wolten selig werden/ so seye es doch vmb sonst / Denn dieweil sie nicht seyen in die Gnadenwahl vnd Gnadenverordnung komen/ vnd sampt anderen engezelen worden/ so sey es mit inen auß/ vnd alles verloren.

Zum Achten/ Gott habe bey sich selbs ersehen / auch bey sich erlesen/ welche ime gefallen würden/ auß dem ganzē Geschlecht der Menschen/ zum Leben zu verordnen/ Das sol die Versehenunge vnd Praesentia sein/ in welcher Gott gesehen sol haben/ wohin sein Herz mit Gnaden sich wenden wolte.

Zum Neunden/ Die er also ersehen / außgelesen vnd außgezeichnet sol haben / die habe er mit einem Decret dermassen eingeschantz vnd eingeschlossen / das bey denselbigen kein Enderung zu erwarten oder zu besorgen sey / als das solche Menschen solten oder könnten fürhin mehr verdampft werden.

*Nicmäd wif-
sen von der
Gnadenwahl* Zum Zehenden / solle niemand darmit zu thun oder zu fragen haben/ welchen Menschen Gott in seine Gnade vmb Christi willen auffgenommen hab/ Denn es sey ein Curiositas / Das ist / ein vnnotwendig vnd ein vnersorschlich ding. Da denn die Meinung darbey ist/ Es solle ein jeder Mensch es gehen lassen/ wie es geht/ Wer erwehlt ist/ der seye erwehlt / welche Gott Gnade beschert hab / dem seye sie beschert / vnd die werde ime auch nicht entrünnen oder entgehen. Hier auß muß auch folgen/ Sol niemand mit der Menschen Gnadenwahl zu thun oder derselbigen nachzuforschen haben / so solle man auch niemand trösten / vnd bekümmern Gewissen in furche vñ schrecken / ob sie erwehlt seyen oder nicht ohn einigen Trost im Zweyffel stecken vnd in der Verzweyffelung
lung

Von der Gnadenwahl

lung dahin fahren / auch alles was Christus für sie gethan / mit Spot und hohn verachten und mit Füßen treten lassen.

Zum Eylfften / sage mein D. Stander / Ismael und Esau / seyen in Mutter Leib schon von aller Liebe und Barmhertzigkeit Gottes ausgeschlossen / und dermassen verworffen gewesen / das sie zu irem Heyl die Beschneidung / das ist / das Sacrament der Versicherung der Gnaden Gottes / nichts vberal hab nützen mögen / Das ist / Ob wol sie Gott habe vnter sein Volck eusserlich zehlen und rechnen lassen / so seyen sie doch heimlich von der Gnade / auch Erbschafft des ewigen Lebens / verstorffen worden / An denen derhalben Gott selige Auffziehung / warnen / vermanen / vnterweisen und trösten / allerdings von des heimlichen Ausschlusses wegen / verloren und vmb sonst gewest sey. Was nun diese Lerer von der heiligen Beschneidung halten / das glauben / leren und halten sie auch von der heiligen Tauffe.

Beschneidung
Tauffe.

Zum zwölfften / ist das dieses Lerers Meynung / In dem nu solche zersönderung der Menschen gemacht seye vor der Welt Schöpfung / im Anfang aller Thatchlegen und wercken Gottes vber vns / Da seye hernach kein Gnade / kein gnediges Herz / kein Gnadengefallen / kein Liebe vber die jenige ergangen / in der Schaffung / in der Erlösung / in der Bezahlung für vnser Sünde / im Beruff und allen Wercken Gottes / welche schon zu vor albereyt reprobirt / verworffen / vbergangen / verlassen / verschmehet und außgestossen sind worden. Den da Gott habe für etliche / und für die allein / welche in das enge Registerlein komen sein sollen / das Gnadenwerck gemacht und geordnet / Vnd da es nun in volstreckung auff ein anderen ergehen und erfolgen sol / da seyen die anderen / gleich wie von anfang allezeit außgeschlossen / also auch in volstreckung solches Ausschlusses allezeit verlassen / und allezeit außgeschlossen worden / Sollen auch darzu wissen / oder darfür halten / das sie anderer Art und Engenschaft in Gottes Thatschlag sein sollen / als die anderen / Also / wo den andern Siecht / Leben / Heyl und Freud verordnet / also sol diesen eytel

was es seye
nicht erwelet
sein.

Warnung wider D. Osianders Predig

Tod / eytel Zorn / vnd alles vol Trübsal / Schrecken / Blindheit / ewigs Jammers vnd Elends zugetheilt vnd verordnet sein.

*Derblosse will
le Gottes.* Zum dreyzehenden / leret vns D. Osiander / alles was hierin
Geschichte / das geschehe auß Gottes pur lauterem einigen / vnd
also wolgefelligem Willen / Der mache es also / nach seines Herr
kens lust / Hab in hierüber niemand zu rechtfertigen / zu fragen /
oder zu erforschen / Warum er es mit dem armen Menschen al
so mache. Deñ wenn man es schon wolt darfür halten vnd anse
hen / als seyen die Sünden / Unglaube vnd Halsstarrigkeit der
Menschen die Ursache / das sie der Gnaden nicht werden theils
hafftig gemacht / so seye doch alles / was Menschen thun vnd vn
gehorsam sind / nicht die rechte Brunquel vnd Ursach / sondern
es seye alles also in Gottes Willen vnd Ordnung / vnzerrenlich
vnd vnuermeidlich gefast / der die Menschen also abgetheilt /
einen zur Rechten / den andern zur Lincken gestelt / einen zum Le
ben / den anderen zum Tode / einen zum Glauben / den anderen
zum Unglauben vnd Halsstarrigkeit verordnet habe / Deñ dies
ses kome alles her auß einem Abgrund der Krafft vñ der Macht
Gottes. Solches nennen sie das absolutum decretum ; oder abso
lutam voluntatem, Ist nicht nur die gewliche Calvinisterei /
sondern auch der Vortrab zum fünffzigsten grossen Absal / von
Christo vñ allem Euangelio / auch ein Vorbereitung zum Tür
ckischen Alcoran / das fehlet nicht / es gehe damit schwanger wer
da wolle.

*Gefesse zu vn
ehren.* Zum vierzehenden / Leret vns dieser Man noch weiter / Gott
mache nach seiner freyen Kunst / Gutbeduncken vnd Gefallen /
Menschen auß dem Leymentloß / wie ein Heffener / etliche zu
Ehren / etliche zu Vnehren vnd Verdammuß / Seye derhalben
dieses des Almechtigen Heffeners Werck / das etliche nicht könn
nen vnd nicht sollen selig werden / sondern immer dahin in Sch
anden vnd Sünden leben vnd verderben müssen.

D Jhesus habe ich Summarischer weise auß D. Osianders
Schriften vnd Büchern alhie anziehen vnd vermelden wollen /
das

Von der Gnadenwahl.

damit kunt vnd offenbar werde / Erstlich / Das ich den Haupt-
streit recht habe gesetzt : Darnach / das D. Osiander mit dieser
Caluinischer / soh ecklicher / verzweyffelter Lere nicht vnrecht ge-
than werde : Zum Dritten / dieweil er diese Lere widerumb wil
verthedigen vnd fortspflanzen / das man sich wisse vor solchen sei-
nen Predigten / Leren vnd Schrifften zu verhüten : Zum Vier-
den / das man hierauß den Wind spüre / welcher in das Lande
Sachssen gewehet / Verfolgung alda angerichtet / vñ beyde Kir-
chen vnd Schul gerne hette auff einen hauffen gestossen. Gibe
hiemit Erklerung vnd den rechten Verstand / was für ein Geist
seye in D. Hunnen / D. Polycarpi / vnd des dritten / welchen sie
mit sich schleppen / Lere / da diese alle vnter einander in einem
Geist einerley Grund / diese Lere vnter den Händen haben / allein
das es die zu Wittenberg / etwas subtiler fürnemen / als dieser
Man. Ist aber ein Kuchen vnd ein Geist / sonst würden sie ein-
ander so getrewlich nicht zuspringen.

Warumb die-
ses aus D. Osi-
anders Schri-
ften angezo-
gen.

Das D. Osiander diese seine grewliche Lere /
durchauß in seine Predigt gesteckt habe.

Wenn D. Osiander Busst hette / seine Lere enderte / oder
bey der Enderung bliebe / welche er zu Mumpelgart für
genommen / vnd da sme hernach D. Samuel Huber sein
auff die Füße halffe / mit allerley gründlicher Vnterweisung / so
könnte man der Sachen noch wol helfen / Aber der Man bestes-
het nicht bey seiner Verenderung / vnd bey empfangener Christ-
licher vnd gutherziger Vnterrichtung / sondern sett widerumb zu-
rück / Vnd das schwer in diesem fall ist / verthediget widerumb
seinen alten Grewel / vnd darff dennoch mit vnuerzagtem / frö-
lichem Herzen / Mund vnd Muß nicht hersür treten / sondern
muß seine arme / vnsehlige Lere nur mit halbem Mund hersür-
geben.

Wie er aber erstgemelte Leren in seiner Predigt hin vnd wis-
der eingesteckt vnd eingestrewet habe / das wollen wir sme nach-
noturfft wol zeigen.

Warnung wider D. Osianders Predig

Gott nur etli-
che erwehlet,

Denn Erstlich / gehe je die Predige sampt der Oberschrieffte
durchaus dahin / das Gott habe nur etliche vnd nur wenig Men-
schen vmb Christi willen in Gnaden bedacht / angenommen / sich
siner erbarmet / vmb Christi willen sie geliebet / vñ zum Leben ver-
ordnet. Darauff / sage ich / geht die ganze Predige / von anfang
zu ende / Besehe es aber ein jeder selbst / vnd vergleiche damie die
Lere / welche wir auß anderen seinen vorigen Schriefften eynges-
geführt haben / vnd hat doch der arme Man / der wider auff lesen
wil / was er zuvor außgestossen hat / niemaln in dieser Predige /
was er im Herzen vnd in vorigen seinen Schriefften gehabt hat /
rund / klar / frey / öffentlich vñ lauter / oder mit zweyen oder dreyen
Linien einandern nach / vnd bey einandern sehen / reden vnd auß-
sprechen dörfen: Das Gott nur wenig Menschen habe
in sein Gnadenwahl vnd GnadenHertz / vmb Christi
willen verfasst / Oder von seines bitteren Leiden vñ ster-
bens wegen nur wenig Menschen zu Gnaden angeno-
men / Das auch dieselbigen / welche er einmal angeno-
men / nicht mehr sollen oder können verdampt werden.
Dieses were gut Deusch / vnd ist D. Osianders Meynung vñ
Lere durchaus / hat es in vorigen Büchern gelert / ist Sinnes vnd
Willens dasselbig zu vertheidigen / Er darffe es aber auff dißmal
mit klaren / deutschen vnd durren Worten nicht mehr her auß sa-
gen / Macht sich hiemit auch dieser gestalt verdecktig / das er sein
Lere / wie sie in seinem Herzen steht / nicht darff vnd nicht kan /
mit unverzagtem Mut herfür geben / vnd wil sich dennoch ver-
theidigen vnd versprechen.

Fol: 2.
Spruch, we-
nig aufferwel-
te.

Zum andern / zu mehrer Beweisung / das er nochmaln mit die-
ser Lere umbgehe / können wir gar leichtlich mercken / Da er den
Spruch / Matth. 20. Viel sind beruffen / vnd wenig der Auffer-
wehlt / dahin deuten wil / Als seye damit so viel geredt / Gott
habe von Christi wegen / oder in Christo / nur wenig Menschen
in Gnaden bedacht / angenommen vnd erwehlet zu dem jenigen /
was

Von der Gnadenwahl.

was sein Sone mit seinem vergossenen Blut erworben hat. Ist aber solche Auslegung mehr denn falsch / Denn sie widerstret dem ganzen Euangelio / Auch beyden Gleichnissen / da dieser Spruch angezogen wird / Darzu hat das Wort *εκλεκτος* / zu deutsch / aufferwehlt / Das ist lieb / werth vnd angenehme / viel ein anderen Verstand / weder die Hauptfrage ist in diesem Streit / da man gerne nachlesset vnd niemands darwider ist / das wenig Gletziger / lieber / vnd angenehmer / gehorsamer Kinder Gottes sind. Die Frage ist aber / Ob Gott von Christi wegen wenig Menschen zum Leben erwehlet vnd verordnet hab / Vnd ob dieser Spruch ein solche Lere zeigen solle? Darvon lese weiter D. Luthern in der Hauspostil / gedruckt zu Jehna vñ zu Nürnberg / wirst gerad das widerspiel finden.

Zum dritten / sind das seine wort : Gott habe auß dem ganzen Menschliche Geschlecht ein Kirchen / (Er solt sagen / etliche wenig Menschen) vnd Gemeine erwehlet / Es heisset / Gott hat in Christo dem Heyland vnd Leben der ganzen Welt alle Menschen erwehlet vnd geordnet / das sie genießsen vnd brauchen solten / was Christus für sie gethan hat / Aber es thun nicht alle was sie thun solten / Darumb können auch nicht alle Menschen Glieder der Kirchen sein. Es heist nicht / das er nur wenig Menschen / auß dem ganzen Menschlichen Geschlecht / dahin aufferlesen vnd erwehlet hab.

Zum vierden / sagt er sein seuberlich vnd heimlich / das es niemand hören sol / Gott habe den Jacob dem Esau fürgezogen. Wie fürgezogen? Mein Herr Doctor / da solt man nicht mummen / vnd cusimusi machen. Ja / Er sagt / Paulus rede also da vom ewlgē Leben / Nemlich / das Gott etliche dahin fürgezogen (Mercke es wol) vnd geordnet hab in Christo zum Leben / Die andern niemaln dahin geordnet / gemeint vnd fürgezogen / sondern allezeit dahinden gelassen. Besihe nun seine Wort vber das 9. Cap: zum Römern / Wie hie vor angemeldet ist.

Fol: 8.

Jacob fürgezogen.

Fol: 2.

Warnung wider D. Osianders Predig

ist/ so wir stu nicht allein verstehn/ sondern auch greiffen müssen/ was er im Finstern mause mit dem wort/ Fürgezogen. Denn das wil er/ das Gott vnter Jacob vnd Esau den einen habe zum Leben/ den andern zur Hellen haben wollen / vnnnd dasselbig auß lauterem oder vnersorschlichem Lust / Vnd da er es also gewolt/ auch geschlossen/ da habe er Jacob fürgezogen/ Nemlich zum Leben/ dem Esau aber im heimlichen Rhat einen Stoß auff das Gnick geben zur ewigen Helle vnd Verdammuß.

Zum fünfften / Es solte wol D. Osiander für sein Predig text vñ hernach in beweifung seiner verstümpelten Gnadenwahl den Spruch/ welchen sie am meisten führen/ herfür gezogen haben/ Jacob hab ich geliebet/ Esau hab ich gehasset/ Aber er war viel zu glantzet vnd viel zu hell / seinen Betrug zu verbergen/ vñ hette hernach der gut Herr Doctor nicht können mit seinem Grund (wiewol er auch daselbst mit Bossen ombgehet) herfür komen/ Das Gott alle Menschen geliebet habe. Derhalben so nimpt er den Spruch / so nehest darben ist / vnnnd also lautet: Der Grösser wird dem Kleinern dienen. Vñ machet sein Schlußrede darauß: Derhalben so hat Gott in Christo wenig Menschen zum Leben bequadet / oder in jme in die Gnadenwahl komen lassen/ Vnd das dieses sein Schlußrede seye/ auß demselbigen Spruch/ das beweist das ganze Buch/ Wie den auch seine Auslegung ober das 9. Capitel zum Röm: da seine Wort also stehen: Maior seruiet minori, id est Esau, qui primogenitus erit subijcietur minori, nempe Iacobo: Hic consequetur veram benedictionem cœlestem.

Fol. 17. Zum sechsten / Geht sein Gleichnuß dahin mit zweyen Dieben (ist ein Gleichnuß/ welche die Caluinisten bißher allezeit im Gleichnuß Maul geführt haben) Da auß freyem Willen des Herrn/ einer von zweien wird ledig gemacht / vnd der ander an den liechten Galgen gehencket. Diese Gleichnuß bassierte zwar ja weñ der Herr kein Schuld vnd Ursach tregt an diesen beyden Dieben / das sie gestolen haben

Von der Gnadenwahl.

haben/ Denn so das gewiß ist/ so mag er seine freye Wahl gegen
sien brauchen/ nach seines Herze lust. Ist aber viel ein anders/
wenn er sie beyde hette zu Dieben gemacht/ hernachmals aber ei
nen oder mehr hengen wolte. Den wolte er sie je hengen/ so sol
te er ein Berggalgen auff den andern machen/ vñ sich selbst als
obersten Diebenmeister auff den obersten hengen lassen / die an
deren kleine Dieblein aber/ welche nichts gethan/ Weder was er
geheissen / vnd worzu er sie getrieben / gestossen / bestellt vnd vers
ordnet hat/ vnten an henge lassen / Das were der recht Proceß:
Darumb wird sich diese Ostiandrische oder Alcaluinische gleich
nuß vbel hieher schicken/da er Gott dafür haltet/das er die Men
schen zur Schmach erschaffen / vnd also etliche zum Diebstal/
gleich wie andere zu anderen Missethaten / vñ sie von aller ewig
keit her/von allem Heyl vnd Wolstand abgestossen/abgetrieben/
vnd dem Teuffel in seine Hende erschaffen oder vbergeben sol
haben.

Zum Siebenden / Ist dieser Man der Lere noch immer zu/
Welcher einmal erwehlet vnd in die Gnadenwahl komen seye/
der könne nicht mehr verdampft werden/ Braucht aber doch dar
bey seine listige Griffe vnd verschlagene Wort / Als da er also
sagt: Gott der Herr ist in seinen Wercken nicht ein
Stümpler / der ein gut vnd herrlich Werck anfienge/
vnd dasselbig nicht zum End führte/ Wie die Menschē
offtermals grosser Dinge sich vnterstehen/vnd dieselbi
ge mit Spott endlich müssen fallen lassen / Sondern
was Gott der Herr anfahet zu würcken/ das führt er
auch endlich mit Lob vnd Prefs hinauß.

Siehe das ist seine Meynung/ welchen Gott einmal erwehlet
habe/ vnd in welchem er einmal angefangen habe mit That vnd
That das Heyl zu würcken/ da führe er es auch vnerhinderlich
hinauß / das solcher Mensch auff guter Post vnd heimlichem

D

Koll

Nichtverdampft
werden,
wer einmahl
erwehlet ist.

Warnung wider D. Osianders Predig

Kollwagen immerhin in Himel fahre / sonst hette es Gott mit Spott mit jme angefangen / sagt dieser Man. Dieses ist die Lere vom Absoluto. decreto, vnnnd endlicher seligmachung aller deren / so einmal erwehlet sind / Wie wir es hievor auß seinen Büchern auch angezogen haben. Besihe in seiner Predigt weiter / Fol: 8.

Fol. 24.
Heffner.

Vnerforsch-
lich, warumb
einer selig
werde, vnnnd
der ander nit

Zum Achten / So braucht er dahin die Gleichnuß mit dem Heffner / Das Gott etliche Menschen zu ehrlichem Nuße vnd Brauche / etliche zu vnehrlichem Brauch schaffe vnnnd mache / Doch alles wider den Verstand S. Pauli. Leret darbey auch / es lige dieses alles in einem vnerforschlichen Abgrund Gottes / als da niemand / deñ allein Gott wisse / Warumb D. O. S. Er befehrt vnd selig werde / der A. D. E. R. nicht befehrt vnd nicht selig werde / Darvon doch S. Paulus vberall nichts sagt vnd nichts handelt. Hiemit aber stürzt auch (Wie deñ diese Lere nimmer auff breitem Fuß stehn kan) D. Osiander alles / was er sonst fest (seinen vorige Schriffren zu wider) hat fürgeben wollen / es lige in der Menschen selbs eigener Bosheit vnd Schuld / das nicht alle seyen zum Leben erwehlet vnd verordnet worden. Wie dieses wider einander lauffe / Vnd wie vngewiß der Herr Doctor in seinē Gründen seye / das kan man also mercken. Deñ einmal sagt er / es seye vnerforschlich / warumb dieser glaube vnd selig werde / Der ander nicht glaube / vnd verdampft werde. Ist es vnerforschlich / so lige es nicht an der Menschen Schuld vñ Verdienen / das sie verdampft werden / Deñ dieses were erforschlich / ja greifflich vnd offenbar gnug / Ist auch eben darumb erforschlich / so bald gesagt wird / Das die vrsach der Verdammuß in der Menschen Schuld vnd Verdienen lige / Sonst weñ es vnerforschlich were / so könte es niemand wissen / könte auch niemand davon reden vnd zeugen.

Bleibt aber D. Osiander bey dem / was er zuvor geschrieben / Nemlich / das es in Gottes lauterem Willen vñ zerteilung des Men

Von der Gnadenwahl/

Menschlichen Geschlechtes / vns aller dingen vnerforschlich / be-
ruhe vnd bleibe / so mercke man gar leichtlich / das er in dieser
Predig verschmilt vnd nicht gar auffrecht vmbgehen muß / mit
seiner Lere vnd Bekantnus / da er eilichmal vorgibt / die Schuld
der Verdammuß seye in des Menschen Vnglauben. Doch kan
er wol sagen / wenn ers thun wil / wie die Calvinisten / Der an-
fang der Verdammuß seye vnerforschlich / Als da G. D. Men-
schen habe an diese oder jene Seiten gestelt vnd verordnet / da
wir desselbigen keine Ursachen wissen mögen / aber in der Exe-
cution / als da die Menschen / die nicht glauben sollen / vnd nichts
zu glaubē haben / Calvinischer meynung nach / jezunder in frem-
Vnglauben Ursach vnd Schuld tragen frer Verdammuß. Als
so vnter stehen zwar die Calvinisten diese widerwertige Reden zu
vergleichen / Wie gut vnd recht aber / Das ist / mit was schand
vnd spott wider Gott / wil ich Christliche Leser selbs bedencken
lassen / vnd mag leiden / das sich D. D. Siander selbs darüber er-
klere / wil er vnuerdeckt sein.

Zum Neundten / Wie er alle Gnade Gottes vnd Gnadens
wahl abermal / wie in seinen vorigen Schriffien geschehen / ziehe
auff ein heimlich verborgen / vnd vns unbekant Heufflein / wel-
ches von Gott allein mit dem Gnadenraht / mit der Gnaden-
würckung / darzu auch mit vnverhinderliche Wolstand zur Sel-
ligkeit gelencket vnd gezogen werde / das verstehen wir lauter vnd
klar auß seinen Worten / Da er spricht : Gott lege mit son-
deren Gnaden (mercke / sonderen Gnaden) selbst an hand
an / vñ greiffe darein mit sonderen (merck abermal) Gna-
den : Der Almechtige Gott lege sein gewaltige / kreffti-
ge vnd gnedige Hand selbst an : Sölch herlich vnd be-
sonder (darvon der größte Hauff in Gottes raht ausgeschloffen
sein sol) Gnadenwerck Gottes / seye Gott niemand sch-
uldig / sondern fliesse allein auß seiner Barmherzig-
keit

Gnade , auff
ein kleines
heufflein.

Fol. 7.

Fol. 8.

Fol. 11.

Warnung wider D. Osianders Predig

Fol. 25.

feit her. Hernach hat er alles sein zusammen gefast vnd spricht:
Es hab der allmechtige Gott/ehe den der Welt Grund
gelegt worden/ ein Kirchen (Da weistu nun wol / das es al
hie seiner Lere nach heissen sol / etlich wenig Menschen in Got-
tes geheimen raht aussertlesen) oder Gemeine (Das ist / sein
kleines Heufflein) außs lauter Gnade aussertwehlet / an
welcher er sein Gnadenwerck wircken vnd erzeigen wöl-
len / das sie mögen ewig selig werden / vnd dieselbigen
Menschen erleuchte Gott durch sein heilig Wort / Bes-
kere sie von Sünden / Gebe jnen den Glauben an Ch-
ristum / Schencke jnen den heiligen Geist / Treibe sie zu
guten Wercken etc.

Hie sihet man wol / wie dieser Doctor gar subtil daher gesch-
lichen kompt / Vnd was er seiner vorigen Lere nach klar / mit we-
nig Worten sagen solte / Nemlich / Gott habe sich ober wenig
Menschen in Christo erbarmet / wenig Menschen geliebet / Vnd
welche in diesem kleinen Heufflein verfast seyen / das sie Gott
dermassen zum Leben vnd Seligkeit führe / das kein Hindernus
vnd Fehlen darein schlagen könne / das solte er sein klar wider-
umb herauß gesage haben / Vnd darbey auch dieses / Wie Gott
nicht allesampt zum Wolstand vnd Leben verordnet sol haben /
Also können oder mögen von derselbigen Ursach wegen nicht al-
le Menschen erleucht / bekehrt vñ selig gemacht werden / Dieses /
sage ich / solt er helle vnd dürr / in massen er es im Herzen dafür
halte / vnd in vorigen seinen Schrifften hat reden dürffen / her-
auß sagen / Aber er wirfft es vnd brawets selzam in der Federn
herumb / verstecktis nur heimlich hin vnd wider in seiner Predig.
Doch so ist es gnug / das er dieses jmer zu treibt vñ für gibt / Gott
greiffe mit sonderen Gnade / sonderm Hand / sonderm
Gnadenwerck / vnd sonderm Würckung allein nach et-
lichen

Von der Gnadenwahl.

lichen / auch als zu solchen / welche er mit abgefonderter Gnade von anderen allen / auß freyem Lust vnd Wolgefallen / zu einem guten ende / vnd dieselbige alleine außserlesen / Dargegen aber die anderen allesampt vbergangen oder verlasson sol haben. Ist der halben allzeit eben das jenig / was er zuvor in seinen Schriffteen hat ausgehen lassen / allein das er jetzt derselbigen vnsehliche Lere / allermasse / wie auch die Caluinisten jetzt selbs thun / gern wolte ein zartere vnd lieblichere Gestalt anstreichen.

Wie sich D. Osiander vnterstehe Caluinischen Gründen erwehren.

Es ist sehr schrecklich / das dieser Man versteht vnd erkennt / was die Caluinisten für schreckliche Teuffelseren vnd lesterungen wider Gott führen / Darbey aber nicht mercken wil / das er eben dieselbige Lere vor dem Rumpelgartischen Gespräch geführt hat / vñ widerumb führen / in die Kirchen bringē / Fol. 5. 4^r vñ sich also aller der Plätzen theilhaftig machen wil / welche er selbs vber solche Caluinische Lere ergehen lest. Wil sich in fünff Artickeln von Caluinischer Lere weiß brennē / Aber lieber Gott / es ist nichts. Denn gerad eben solche Artickel / welche er für lauter Gottsesterungen erkennen muß / sind die Gründe seiner hüpschen Lere / von der Gnadenwahl / wie wir es denn wol finden werden.

ER Selich / Haltet er dieses vor Gottsesterlich / Das Gott nicht solte vmb Christi willen geliebet haben das ganz Menschlich Geschlecht : Freylich hat er das ganz Menschlich Geschlecht geliebet. Aber herfür mein Herr Doctor / Warumb habe ich den vor einher gelert / vnd leret abermal mit dieser ewer Stumpelwahl / Gott habe sich nur etlicher wenig Menschen mit sonderem Gnadenwerck erbarmet / dieselbige allein geliebet / dargegen die anderen allesampt gehasset / von jr Mutterleid vnd von Ewigkeit her / Also das sie in Krafft solches Hasses / nicht können

Warnung wider D. Osianders Predig

vnd nicht sollen / Auch nicht mögen erleuchtet / bekert vnd selig gemacht werden / Desgleichen / auff welche (beschawet ewre eigene wort) die sondere Gnad / die sondere Liebe / das sonder Gnadenwerck sich nicht erstreckt / da seyen sie auch allein zur Schmach vnd Matulas / Das ist / Schewsal / vnd stinckenden Gefess gemacht / Ja / wenn sie weren einmal in Gottes Gnaden erschehen / geordnet vnd gewidmet gewesen / das sie Gott auch hette vmb Christi willen / lieben wollen / so ist das ewer Meynung / klar vnd lauter im Text / das sie in ewigen zeiten nimmermehr hettē können verdampt vnd verloren werden / oder ohn Glauben vnd ohn Erleuchtung sein ? Dieses können wir wol spüren

Das es Calvinisch / verzweyffelt vnd Gottsesterlich seye / Also da die H: Schrift sagt / Joh: 3. Also hat Gott die Welt geliebet. 2. Cor: 5. Gott war in Christo / vnd versöhnet die Welt mit jme selbs. Ro: 11. Gott hat allesampt vnter die Sünde geschlossen / auff das er sich aller erbarmete. Joan: 6. Christus ist komen / das er der Welt das Leben gebe. Auf solchen Gründen vnd Inhalt des ganzen Euangeliums / könnē wir wol verstehn / das obgedachte D. Osianders Lere / dem Euangelio allerdings entgegen seye / dieweil er auch noch allzeit in seiner Particular Electione / inmassen wir auß seiner Predigt verstanden / dieselbige verthedigen wil / So ist diser Man ja vns sampt der Kirchen vnd Schule / welche er vnter handen hat / eben schreckenlich vor dem Angesicht / Nimpt vns wunder / das er ob dieser Lere selbs erschrickt / vnd sie gerne allein auff andere schieben wolle / gehet doch darmit vmb / das er dieselbige fortbringe / da in kein leugnen oder verscharren mehr helffen wird.

Fol: 3. 4. **ZW** Adern / strafft er die Calvinisten vmb diese Gotteslesterung / da sie leren / Gott habe von Ewigkeit her zum ewigen Verdammuß etliche verordnet / welche er niemals gewolt / das sie könten vnd möchten selig werden. Er sagt / das dieses ein Gotteslesterung vnd verzweyffelte Lere sey. Ja mein Herr Doctor /
Gott

zur verdammus erschaffen.

Von der Gnadenwahl.

Gottsefsterlicher vnd verzweyffelter könten es alle Teuffel in der Hellen wider Gott den Allmechtigen nicht aussprechen / Besach / Da schon die Gnadenwahl oder Verordnung zum Gnaden Gottes vor den Fundamenten der Welt / gemacht vnd geschlossen war / da hat Gott hernach alle Menschen in der Erschaffung des Adams zu seinem Ebenbild / nemlich zur Freud / Leben / Lieb / Herligkeit / vnd allem Gutem erschaffen / Wie Moses schreibt / Gen. 1. Vnd Paulus sagt / 1. Thes. 5. Gott hat vns nicht gesetzt oder geordnet zum Zorn / sondern die Seligkeit zu besitzen / durch vnsern Herrn Jesum Christum / der für vns gestorben ist. Muß derhalben der Teuffel die Lere erfunden haben / das Gott von Ewigkeit habe Menschen verordnet zur Schmach / Schand / Vnehre / Tod / Haß / vnd Verdammuß. Schneidet darzu solche greuel Lere das Euangelium von Christo / in welchem vns Gott alle geliebet hat / auff dem Boden hinweg.

Aber hie geht es abermal vbel vnd schrecklich zu / das D. Osiander diese Lere selbs verfluchen muß / vnd macht sich doch derselbigen zu einem Lerer vnd Prediger. Erstlich / da er selbs schreibt / Gott habe nicht alle Menschen gemacht zu Gefessen der Barmherzigkeit / vnd zu ehrlichem Nutz vnd Brauch / sondern nur etliche. Demnach kan er nimmermehr entrünnen / so lange er leret vnd darsür haltet / Gott habe von Ewigkeit / Das ist / vor der Schöpffung vñ allen seinen Wercken / nur wenig Menschen erwählt vnd verordnet zum Leben. Sind damaln in causa causarum prima / Das ist / im Ursprung vñ anfang aller Wercken Gottes / nur wenig / vnd nur etliche Menschen zum Leben vnd Wolffart des Leibes vnd der Selen erwählt vñ verordnet gewesen / So können nicht hernach alle Menschen zu einem guten Ende / oder zum Ebenbild Gottes erschaffen sein. Was aber zu solchem Ende nicht erschaffen / vnd zuvor auch / da andere zum Leben erwählt waren / vbergangen oder verlassen ist / aber doch erschaffen ist worden / das muß je solchen Gründen nach zur Schmach

D. Osiander
kan sich nicht
erwehren

Warnung wider D. Osianders Predig

mach/ Unheil vnd verderben erschaffen sein/ Dahin diser Man
selbs den Spruch/ Proue: 16. (doch wider den Text) auff gut
Caluinische Manir/ eynführet/ vnd darauß schliessen wil/ Gott
habe etliche Menschen zu allem Jamer vnd Elende erschaffen.
Zum dritten/ Warzu sollte er sie sonst erschaffen haben/ wenn
das war ist/ das Gott kein Lieberer vnd kein Liebegunst von E-
wigkeit her/ vber diese Menschē habe wollen ergehn lassen? Wie
den dieser Man dasselbig lauter vñ klar gnug bekent. Zum fünff-
ten / eben darumb / Das diese / so verdampft werden / nicht glau-
ben vnd nicht erleuchtet werden/ gibt er die einige Ursach/ Nem-
lich/ Gott habe sie in Gnaden niemaln bedacht/ in Gnaden nie-
mal auffgenommen vnd erwehlet/ vnter sein Gnadenwerck niemaln
geordnet/ vnd von Ewigkeit zum Leben oder Wolfart jemaln ge-
ordnet. Darauß den nu offenbar gnug ist/ das er dieser Lere an-
hengig vnd zugethan sey/ welche sūrgibt/ Gott habe etliche Men-
schen zur Verdammuß beyde geordnet vnd demnach erschaffen.
Darauff besihe / wie er dasselbig gnugsam widerholet in seiner
• Predig: Gott habe/ ehe der Welt grund gelegt worden / etliche
auff Gnaden erwehlet / an welche er sein Gnadenwerck wirken
vnd erzeigen wolle / das sie mögen selig werden / Vnd das auch
Gott dieselbigen erleuchte/ Vnd sie endlich erhalte zur ewi-
gen Seligkeit.

Christus nicht
für alle gestor-
ben.

• **3^{te} W^{te} Dritten** / Verwirfft er auch in den Caluinisten diese
Sarracenische Gottsesterung/ das Christus nicht gestorben sey
für alle Menschen. Ja freylich ist es gar nahe herbey gestochen/
mit dieser Gottsesterung/ das man Christum vnd sein Euange-
lium von grund auff / leugnen vnd verfluchen wird / in mitten
der Christenheit/ wil man die Augen nicht auffthun. Das nun
D. Osiander darüber erschrickt/ das ist wol gut / Den also leret
die H: Schriffe/ 1. Tim: 2. Der Mensch Christus Jesus / der
sich selbs gegeben hat für alle zur Erlösung/ 2. Cor: 5. So einer
für

Von der Gnadenwahl

für alle gestorben ist/ so sind sie alle gestorben/ Vnd er ist darumb
für alle gestorben / auff das die / so da leben / hinfurt nicht inen
selbs leben / sondern dem der für sie gestorben vnd auffgestanden
ist. Joa. 1. Siehe das ist Gottes Lamb/ welches der Welt Sün-
de tregt. 1. Joan: 2. Vnd ob jemand sündiget / so haben wir ei-
nen Fürsprecher bey dem Vater Jesum Christ/ der Gerecht ist/
vnd der selbige ist die Versöhnung für unsere Sünde / Nicht als
lein aber für die unsere/ sondern auch für der ganzen Welt.

Wer dieses bestendig leren / bekennen / vnd in der Christlichen
Kirchen erhalten wil / der muß sich allerdingen vñ durchaus ent
Schlagen der Caluinischē Lere/ das Gott von Ewigkeit sein Gna
de in Christo nur vber etliche Menschen verordnet / Oder das er
in Christo nur wenig Menschē zum Leben verordnet hab. Denn
so weit die gnedige Verordnung / oder die Gnadenwahl / vnd in
Gottes Rath verordnet Gnadenwerck geht vnd gangen ist / von
Ewigkeit her / so weit vnd nicht weiter geht auch die Gnade der
Erlösung vom Tode/ welche Christus in krafft der Verordnun-
ge von Ewigkeit her / zu seiner zeit für vns Menschen im wercke
erzeiget hat. Welcher nun alda außgeschlossen ist worden/ mit
demselbigen hat Christus in seinem Leiden vnd Sterben/vñ dem
Werck der Erlösung vom Tode/nichts zu thun gehabt. Dieses
wird gelten vnd bestehen müssen unverenderlich / Vnd schlies-
sen verhalten ganz starck vnd vnüberwindlich hierauf / Dieweil
D. Ostander dafür haltet / In Gottes Rath seyen nicht alle
Menschen zu Gnaden erwehlt/ auch in Liebe vnd Gnaden vmb
Christi willen nicht alle auffgenommen worden / das er/ so lang er
dieser Meynung bleibet/ nimmermehr werde das Euangelium von
der Erlösung aller Menschen/ vom Tode zum Leben/ auffrich-
tig/ redlich vnd bestendiglich leren vnd predigen können oder mös-
gen/ Ist auch nicht möglich / das er in seinem Herzen für gewiß
halte vñ gleube/ das Christus für alle gestorben sey/ auff das wie
alle (wie S. Paulus sagt) ime/ der für vns gestorben ist/ leben/ 2. Cor. 5^o

E

so

wo man der
Christverleug-
nung wehren
muß.

Warnung wider D. Osianders Predig

So lang er dieses behaltet für sein Grundfest/ Gott habe nicht alle Menschen zum Leben geordnet / oder / Nicht alle Menschen in Gnaden erwehlet vnd auffgenommen in Christo. Den lehrt er oder glaubt er im Herzen warhafftig/ das Christus für alle gestorben sey/ so muß er auch glauben / was S. Paulus darbey setzt / Er sey von des wegen für allesamt gestorbe / auff das sie alle leben möchten vnd leben sollten. Glaubte er den dieses / so ist schon sein Grundfest nichts mehr / das Gott in Christo wenig Menschen zum Leben erwehlet hab/ Hat derwegen die Kirchen in Sachsen mit Stiftung zur Verfolgung vnbilllich betrübt vnd verwirt.

Fol. 13.

D. Osianders
listigkeit.

Zu dem/ hat sich D. Osiander in dieser Predige nicht verbergen können/ da er von den Gnaden Gottes in Christo erzeigt/ so gar krumm vnd gebogen daher kompt / Erstlich/ Das er nicht sagen darff / auch nemermehr sagen wird / Das Gott in Christo seine Gnade vber alle Menschen geordnet habe/ Den dieses heist ein allgemeine Gnadenwahl leren / Demnach verzwackte er das selbig listiglich/ vnd sagt/ Gott habe sich auff die fürbitt vnd verdienst seines eingebornen Sons erklet / das er sie (jetzt merckel es kompt als wolte es gar köstlich vnd rein komen) allesamt zu Gnaden wolle auffnehmen. Dieses war für sich selbs rechtschaffen gut/ den Gott hat sich also erklet/ vnd hats Christus mit seinem blutigen Schweiß geoffenbaret vnd bezeuget / da er aller Menschen Sünde getragen hat. Aber D. Osiander lest es darbey nicht bleiben / sondern hengeret also bald an die vorangezogene Wort diesen Schwencckel / da er widerumb zu rück zeugt / was er in genere oder in gemein vber alle Menschen geredt hat / vnd setzt darbey / Wenn sie jme ein demütigen/ bußfertigen Zufal thun wollen. Damit man aber nicht gedencke / Er rede nur von denen/welche was Gott für alle Menschē geordnet hat/ durch den Glauben jnen nütz vnd krefftig machen/ so kompt er bald darauff/ zeigt an/ das Gott dieses Heufflein / welches er
in

Von der Gnadenwahl.

In Gnaden annemen wollen / zum demütigen vnd bußfertigen Fußsal bewege / das sie vmb Gnad bitten / Gnad erlangen / vnd ewig selig werden. Dieses ist die meynung mit einander / Gott habe ein Heufflein in seinem Rath zu Gnaden auffgenommen / vnd dasselbig allein / vnd wie es allein dahin erwählt vnd verordnet sein sol / seiner Meynung nach / Also werde dasselbige von Gott durch diese particular Vernehmung allein bewege / vnd sollte allein bewegt werden vnd glauben / vnd die Gnade anzunemen / welche auch allein für sie geordnet sein sol / Vnd da sie in krafft solcher Ordnung selig werden / vnd allein sollen selig werden / in krafft dieser Ordnung / da allein vber sie das Gnadenwerck Gottes in einem heimlichen vñ vnerforschlichen Rath sol geordnet sein. Solche Caluinische Grumpen muß man diesem Doctor auß seinen Principijs vñ Gründen / solcher gestalt / entdecken vnd an die Sonnen stellen.

Wirden / strafft dieser Man an den Caluinisten aber ^{Verheißungē} mal für ein verzweyffelte Lere / Das die gnädige Verheißungen ^{des Euangen-} des Euangeliums (Besihe daselbst ferner im Rand) ^{liums.} Allein auff etliche wenig Menschē gehören / Vnd das in Gottes Rath mit dem Euangelio von vergebung der Sünden vnd dem ewigen Leben / nicht alle Menschē gemeint seyen. Das die gnedigen Verheißungē des Euangeliums allgemein seyen vber alle Menschen / das zeigen vns die Gründe von allgemeiner Erlösung / vnd allgemeinen Beruff aller Menschen zum ewigen Leben. Daher deñ kompt / das Christus sagt / Matt: 11. Kompt her zu mir alle die jr mühselig vnd beladen seid / ich wil euch erquicken. Mar: 16 / Gehet hin in alle Welt / prediget das Euangelium aller Creatur. Luc. 24. Also ist geschrieben / vnd also mußte Christus leiden vnd auferstehen von den Todten am dritten Tage / vnd predigen lassen in seinem Namen / Buße vnd vergebung der Sünden / vnter allen Völkern. Ezech: 18. Ich wil den Tod des sterbende nicht. 2. Pet: 3. Gott wil nicht das jemand verlöre werde.

Warnung wider D. Osianders Predig

Warumb die
verheiffungē
allgemein.

Der Grund aber/ vnd die Ursache/ warumb die gnedige Verheiffungen des Euangeliums allgemein sind/ ist diese / Nemblich/ Das Gott sein Gnade in Christo allgemein verordnet hat vber alle Menschen/ vnd vmb Christi willen mit allen Menschen versöhnet/ vnd durch die Gnugethuung Christi zu frieden ist gestellt worden. Ist derhalben ein gnedige Verheiffung Gottes/ das Euangelium / vnd heist ein allgemeine gnedige Verheiffung / dies weil Gott in seinem Rath kein particularem Electionem / Das ist / keinen Ausschuss gemacht hat / da er sein Gnade allein wolte vmb Christi willen hingehn lassen. Derhalben auch dieser Ursache halben/ welche Menschē die Gnade/ so auß Gott durch Christum vnd von Christi wegen vber alle Menschen komen ist / nicht annemen/ Gott zu einem Lügner machen / vñ von deswegen rechtmessiger / auch billicher Ursache halber verdampt werden/ Wie der H: Joannes sagt / 1. Joan: 5. Wer da gleubet an den Son Gottes/ der hat solches Zeugnis bey jm. Wer Gott nicht gleubet / der macht in zum Lügner / denn er gleubet nicht dem Zeugnis/ das Gott zeuget von seinem Sone. So ist derhalben hiemit gnugsam bewiesen / beyde das die gnedige Verheiffungen des Euangeliums allgemein / Vnd demnach eben darumb allgemein sind/ das kein particularis Electio/ Das ist/ Das kein sonderung vnd zertheilung der Menschen/ im Rath Gottes/ vns in Christo Gnade zuerzeigen/ gemacht ist worden. Wenn dieses D. Osiander auch also bekente vnd lerete / oder ohne abbruch oder niderlag seiner Gründen/ bekennen vnd leren könnte/ so were alles richtig/ Aber sol dieses bleiben/ wie es bleiben muß wider die pforten der Hellen/ so wird damit bewiesen/ das seine Gründe falsch vnd eytel sind.

Demnach wird damit bewiesen/ so lang er die allgemeine Verheiffungen auff irem rechten Grund nicht stehn lest/ das es eytel Spiegelsechten mit ime sey/ da er die Caluinisten der Gotteslesterungen beschuldiget/ das sie nicht leren wollen/ die gnedige Verheiffungē

Von der Gnadenwahl.

heissungen des Euangeliums gehören vber alle Menschen/ sondern gehören nur auff etliche Menschen/ Als da Gott nur wenig Menschen in sein Gnadenwahl verzeichnet habe. Nun das ist recht/ das die Calvinisten der Gottsestereungen anklagt vnd beschuldiget werdē. Aber wer ist weiter ein Gottsesterer? Sind es nur vnd allein die offenbaren Calvinisten? Dieweil er doch selber leret/ Gott habe in Gnaden nur wenig Menschen auffgenommen/ den größten Hauffen zur Schmach vnd Bnehre geschaffsen? Sollen die gnedige Verheissungen des H: Euangeliums warhafftig gehören vber alle Menschen/ so fraget man billich/ Ey Herr Doctor/ Wie kan dieses mit ewren Gründen bestehn/ da jr fürgetet/ In Gottes Rhat vnd Ordnung seye die Gnade/ Gnadenwerck vñ Gnadenwahl/ nur vber etlich wenig Menschē beschlossen/ Da auch alle die/ welche einmal alda eingeschrieben vnd verzeichnet sind worden/ der Gnade in der krafft vnd wirckung Gottes/ theilhafftig werden/ Also/ das sie nicht mehr können verdampt oder verloren werden. Herr Doctor/ also wird man mit der Kirchen nicht spielen müssen/ das wil ich euch wol gesage haben.

Gottsestereun
gen wtderdas
Euangelium

Darzu wird man euch auß diesem Calvinischen Nest bald ausgebrend haben/ wenn jr die algemeine Verheissungen/ wie auch die Calvinisten nur in denunciationem oder voluntatē ligni. Das ist/ auff einen solchen Grund/ damit jr der Christlichen Kirchen nur spotten wollet/ sehet/ Als nemlich/ Gott verkündige wol eusserlich jederman Gnade vnd ein gnediges Herz in Christo/ Aber was Gnad haben solle/ vnd wem Gott Gnad gönnen wölle/ auch im vnerforschlichem Rhat gegönt oder geordnet als bereit habe/ der gehöre vnter ein aufferlesen Heufflein/ auff welches allein Gott habe Gnade geordnet in Christo/ seinem Son/ vber die andern allesampt seye ewiger Haß vnd Zorn geordnet/ dahin sie auch sollen erschaffen sein/ vnd geordnet sein worden von Ewigkeit her/ Da es auch allzeit mit Zorn brenne vnd bräß

Fol. 7. 8.

Warnung wider D. Osianders Predig

le in Gottes Rhat vnd Herk / wider solche Menschen / welchen er eusserlich Gnade vnd Liebe verkündigen lest. Ich mercke sehr wol / das dieser Man in diesem Schlupstock die Einseltigē auff solche weise teuschen vnd verblenden wil / Aber wir wollen ime schon wissen ein Nagel darfür zu stecken / vñ den Betrug auß seiner Calvinischer Particular election zu offenbaren.

H: Tauffe.
Fol. 5.

323 Fünfften / Verwirffe vnd verdampft er / wie billich / an den Calvinisten diese Lere / Das in der H: Tauffe nicht werden alle Kinder widergeboren / vnd warhafftig Kinder Gottes gemacht / Seht darbey / man solte sich vor solcher Calvinischer Lere nicht anders / denn als für dem leydigen Teuffel auff das aller vleissigst hüten. Ist wol geredet / Denn das dieses wider die H: Tauffe sey / zeuget die H: Schrifft / Also da Christus Matt: 28. alle Menschen heist teuffen im Namen des Vaters vnd des Sons / vnd des heiligen Griste. Dieses heist se einen Menschen in der H: Tauffe widergeben / vnd zu einem Kind Gottes machen. Paulus sagt / Rom: 6. Wisset jr nicht / das alle / die wir in Jesum Christ getaufft sind / die sind in seinem Tod getaufft? Gal: 3. Wie viel ewer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Item / Ir seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Wenn D. Osiander dieses festiglich glaubte / vnd es nicht in Zweyffel sehen wolte / durch seine Lere von der Stumpelwahl / so were die Sach richtig / vnd wolten sagen / Die offenbaren Calvinisten gehn allein mit des Teuffels Lere vmb.

Zwiderwertig
in der Lere
von beiliger
Tauffe.

Aber Erstlich / mercke alhie / das er / wie auch sein Stieff So
ne D. Polycarpus / vnd D. Hunnius dieses für sein Grund hal
tet / Das welcher einmal erwehlet sey zum Leben vnd zur Kind
schafft mit Gott / der könne nicht mehr verdampft werden / Es ha
be auch Gott von ewigkeit nur wenig Menschē dahin erwehlet.
Zum andern / wird er wol müssen nachlassen / halte ich darfür /
das

Von der Gnadenwahl.

das der getauften Kindern viel hernach im erwachsenen Alter verdampft vñ verloren werden. Die Ursach ist/ das sie das Gnadenwerck Gottes durch Unglauben vnd Halstarrigkeit widerumb verderben/ vnd Gottes Gnade von sich stossen. Nun bleibe es aber darbey/ wie es bleibt sol/ das viel Kinder/ so getauft sind/ dennoch hernach verdampft vnd verloren werden / Das ist / Auß Kindern Gottes widerumb werden gemacht durch jr eygen schuld/ Kinder des Teuffels vnd der Verdammuß.

Wenn denn aber D. Osiander/ wie auch alle sein Gesellschafft der meynung ist/ das welcher einmal erwehlet seye zum Leben vnd zur Kindschafft mit Gott/ oder welcher einmal in Gnaden auffgenommen sey/ das er nicht mehr könne verdampft werden/ So fragen wir billich / was dieses in seiner Lere für ein Raupennest sein müsse/ da er wider sich selbs/ vnd wider alle seine Gründe jekunds der sagen darffe/ das alle Kinder werden widergeboren in der H: Tauffe/ vnd zu Kindern Gottes gemacht zu dem ewigen Leben? Da er doch nicht sagen darffe (merckets wol) vnd nicht sagen wird/ das sie allesamt zum Leben vnd Kindschafft mit Gott/ erwehlet oder in Gnaden vmb Christi willen auffgenommen seyen.

Das er auch dieses nicht sagen dürffe oder werde/ da steht jme entgegen/ Erstlich/ sein Particularis electio, Das ist/ sein Stumpelwahl. Darnach/ da er sürgibt/ Das welcher einmal zu Gnaden geordnet/ erwehlet vnd angenommen sey/ der könne nicht mehr verdampft werden. Zum dritten/ wird es mit der H: Tauffe eben die Rechnung haben / Wie vor Zeiten mit der Beschneidunge. Nu leret D. Osiander/ das Ismael vnd Esau/ als ewig verstorffene vnd verworffene von allen Gnaden (wie er solches wider allen Grund der H: Schrifft leren darff) in H: Beschneidunge kein Gnade zum Leben / vnd zur Kindschafft Gottes sollen empfangen haben. Ebenmessig wird vnd sol er seinen Gründen nach / auch sagen von vnsern Kindern / welche getauft vnd von jme darfür gehalten werden/ es seyen derselbige etliche schon albereyt

D. Osiander
kan nicht sa-
gen, das alle
Kinder in H:
Tauffe in Gna-
den werden
angenommen

Warnung wider D. Osianders Predig

keit von Ewigkeit her von aller Gnade vnd allem Gnadenwerck in Christo abgewiesen vnd außgeschlossen. Hier auß ist offenbar gnug / es sey deß nicht möglich / das dieser Man mit gewissem / vnverenderlichem / sattem / vnd wo seine Lere bestehn solte / mit warhaffttem Grund nicht lerē kan / das alle unsere Kinder in der H: Tauffe widergeboren vnd zu Kindern Gottes gemacht werden. Vnd welche macht er nu zu Teuffels Lerern? Kan er auch für Unsinnigkeit mercken / wie er sme selbs den Strick gemacht habe? Vnd wie er in diesem Puncten mit anderen Caluinisten werde daher traben müssen?

Die getauffte
Kinder glau-
ben nicht alle

Er sol auch dieses darbey wissen / das er mit keinem Grunde mehr wird können reden vnd beweisen / das der H: Geist mit vñ durch empfangener Tauffe / die Kinder allesampt erleuchte mit dem Glauben. Deß welcher glaubt / der hat das ewig Leben. Jo. 3. Vnd wie wir auß Paulo gehört haben / so steht der Text klar vnd lauter / Ir send alle Gottes Kinder / durch den Glauben an Christo Jesu. Vnd Ioan: 1. Wie viel ja aber auffnamē / denen gab er macht Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben. Nun komen jehunder hersür / wöllen sie gern / welche leren / Das wer einmal in Gnaden auffgenommen / vñ zum Leben geordnet sey / das er nicht mehr möge verdampft werden / vnd sagen vns / wie frer Gründen ohne abbruch / die Kinder / so hernach durch Unglauben verdampft werden / haben in H: Tauffe können Gnade / Heyl / Leben vnd Kindschafft mit Gott bekomē mögen? Oder / wie haben sie glauben / vnd im Glauben können Gottes Kinder werden / Leben vnd Seligkeit erlangen in der H: Tauffe / weñ sie niemaln dahin solten verordnet sein worden? Diese Nüßlein werden die Herrn zu forderst auffbeissen müssen / weñ sie sich der Caluinischen Lere / welche sie für des Teuffels Lere selbs achten / sich nicht wollen theilhaftig machen. Es sind noch wol Augen / ob Gott wil / in
der

Von der Gnadenwahl/

der Christenheit/ die sehen vnd mercken werden / wo D. Osiander
der vnd sein Geselschafft mit irer Lere hinauß wöllen / Wie sie
inen selbe fluchen/ ober ir eygen Herz vnd Lebern/ so lang sie die
Caluinsten in irer Lere noch zum schein verdammen / doch aber
ire selbs eygene Gründe nicht wöllen fallen lassen.

Wilt mich versehen/ ich habe den Grund gnugsam endeckt/ vñ
zu erkennen gegeben/ Das D. Osiander sárohlin im Herken vnd
seinen Schrifften / den Caluinsten so feind nicht sein kan/ als er
sich eusserlich stete / Vnd ich wolte Leib vnd Leben verwettet ha-
ben/ so lang er die Gründe / welche auß seinen Büchern gezeiget
sind/ beschirmt vnd vertheidiget/ das ime/was er sonst noch gutes
zum schein redet / von vnserm waren vnd Christlichen Glauben
in diesem Artickel/ das ime alle Caluinsten / gar gutwillig vñnd
gern vnterschreiben würden. Denn da ist gerad eben dieselbige
meynung in all iren Büchern / das sie D. Osianders Gründe
leren / eben wie er/ vnd sie wie er/ allerdinge in einē Geist/ Dem
nach dieweil solches gewlich in der Kirchen stehn wil / so bekens-
nen sie dargegen widerumb etwas (doch allen iren Gründen zu
wider) welches ein seine Farb / vnd ein seinen Schein oder An-
sehen hat / auch wol bestehn möchte / Ja wenn sie dargegen den
schwarzen Abyssoischen Teuffel nicht entgegen setzen/oder nicht
lereten / welcher alles mit seinem Schlund in einem Huf auff-
frisst vñ verschlingt/was sie scheinlich vnd beurieglich fürgeben.

Mercke auch darbey / mein lieber Christ / wie sie dieses alles/
was einmal ein rechtes ansehen hatte / widerumb auff ire Prin-
cipia oder Gründe schleppen / vnd haben wöllen/ das man sie nis-
cht / nach dem sie es gut mit vns reden / sondern nach iren Prin-
cipia verstohn solle / da den alles widerumb verstraubet vnd umb-
kert muß werden in widerwertigen Verstand/ anders weder es ge-
redt ist / durch Wendekunst oder Tropos / Nemlich Catachres-
in/ Metonymiam/ Synecdochen/ Alieosin/ mit welchen Tro-
pis sie allezeit können auß Weiß Schwarz/ auß Ja Nein/ auß
alges

Caluinsten
würden vnter
schreiben.

Warnung wider D. Osianders Predig

Allgemein nicht Allgemein/ auß Vniuersal Particular/ vnd zu
lest/ auß Lutherischen Caluinisten machen/ wie sie denn auch in
aller jrer Lere/ Gott zu einem Teuffel machen.

D. Osianders
widerwertig
gereden.

Fol. 4.

Fol. 13.

Fol. 8.

Fol. 10. 19.

Darumb sol auch niemand wunder nemen/ das D. Osiander
nicht nur ermelde etliche Stück sein gut noch redet vnd sūrgibt/
alleweil er noch den Namen nicht haben wil/ das er sich durchs
auch mit Caluinisten vergliechen habe/ sondern das beyde ermel-
de Stücke / vnd ander mehr in seiner Predig seinen Gründen so
starck zu wider laufft/ welches er anders nicht/ deñ mit ermelden
Tropis/ oder wendel vñ wechsel Figuren/ mit seiner Lere verglei-
chen kan/ Als da er in seinem Grund dafür haltet / Es seyen ni-
cht alle Menschen begnadet worden in Christo / Vnd wil doch
sūrgen/ Christus sey die Versöhnung worden/ für die Sünde
der ganzen Welt. Item/ Da er jmer zu leret/ Der anfang aller
Sōnderung vnter den Menschen/ das etliche Gnade/ etlich aber
Zorn von Ewigkeit zu Ewigkeit haben sollen / Habe sein Urspr-
rung allein auß Gott/ vnd auß seinem freyem Lust vnd Wolges-
fallen. Sagt doch dargegen/ das die Menschen verdampt wer-
den/ da seyen sie selbs schuldig. Wie schuldig? Wenn sie Gott
auff das Ende hin also erschaffen hat? Die Meynung hat es
auch / da er sagt / Gott habe sine auß allen Menschen mit sonde-
ren Gnaden etliche erwehlet / die nicht können verdampt werdē/
vñ die Gnade jrer Verordnung zum Leben nicht verlieren/ Vñ
sagt doch an einem andern Ort widerumb/ Es können die Men-
schen widerumb auß der Gnade Gottes fallen durch eygene sch-
ulde / Hat doch diesem entgegen eben zuvor geredt/ Gott müsse
ein Sümpfer sein/ weñ er entlich nicht hinauß fūhrte das Wer-
cke der Gnaden/ welches er in denen angefangen hat/ von welchem
er haltet / das sie allein in Gnaden auffgenommen vnd erwehlet
seyen worden.

Solche widerwertige Reden sind auch / weñ er in seiner Mey-
nung bleibt / Gott habe nur wenig Menschen in Gnaden vnd
Bere

Von der Gnadenwahl

Verföhrung vmb Christi willen auffgenommen / Vnd sollen doch die anderen / die in keiner Gnaden sollen auffgenommen sein / nicht desto weniger von des Vnglaubens wegen in Gottes Vngnad / Born vnd ewige Verdammuß gestürzt werden / weñ sie Christum nicht annemen. Was solten sie aber annemen vnd glauben / weñ sie / seiner Meynung nach / in Christo vnd durch Christum auß Gottes Verordnung kein Gnad zu suchen sollen gehabt / vñ von Gott kein Ordnung bekommen haben / etwas anzunemen / zu suchen vnd zu glauben in Christo? Denn dahin werden es diese Lere nicht bringen mögen / das sie auß iren Gründen zu beweisen haben / Das die / so verdampt werden / jemaln etwas zu glauben sollen gehabt haben / vnd das sie von Vnglaubens wegen jemaln haben mögen verdampt werden. Denn was solten sie glauben / wenn sie in der Gnadenwahl niemaln gestanden / vnd kein Ordnung von Gott vber sich gehabt haben / das sie solten oder möchten leben vnd selig werden? Darumb sihet man wol / wie diese Lere entweder bey Caluinischen Gründen allerdings werden bleiben müssen / oder Lere bringen / die jmerzu auff vñ ab / hinder sich vnd für sich / schwanken / plampen oder schweben müssen / Es sey deñ sacht / das inen Gott auß diesem Fall / vnd boßhafftiger Finsternuß widerumb herfür helffe.

Von vnglaubens wegen verdampt werden.

Summa / Wie man den Streitt recht verstehen solle.

Wir haben zwar hievor / Warob der Streitt seye / gründlich vnd klar angezeigt / Aber auß anlaß der Lere / so Dislander vnd sein Gesellschaft führt / kan man die Sachen wol widerholen / vnd dem gemeinen Man greifflich alles zu verstehen geben: Erstlich / Bekennen wir beyderseits / das die Gnadenwahl ergangen sey vor dem anfang der Welt / vnd das dieselbige anderst nicht / deñ in Christo / der vns vom Tod erlöset hat / gegründet sey. Hierin ist kein Streitt / wie auch hierin nicht /

Warnung wider D. Osianders Predig

das alle so erwehlet sind/ glauben solten. Aber da ist der Sreyß/ Ob Gott in Christo / in Christo/ in Christo / der für aller Menschen Tod vnd Verdammuß gestorben ist / nur etlich Menschen oder alle Menschen zumal in Gnaden angenommen vnd zum Leben erwehlet hab.

D. Osianders
Lere.

D. Osiander vnd all sein Anhang leren / Gott habe in Gnaden in Christo/nur wenig Menschen angenommen vnd zum Leben erwehlet/ Vnd welche er also erwehlet hab/ vñ einmal vnter das Gnadenwerck komen lassen/die sollen vnd könnē nicht verdampft werden. Ich glaube es sey deudsch gnug geredt / Da solte ein jeder nun bald ohne meine Warnunge verstehen / wie dieses rieche nach dem Caluinischen Hellhaffen/ Christum vnd sein Wort in Zweyffel setze/ Lügenstraffe/ Vns Christum vnd Glauben auff In/vnnütz vñ zweyffelhaftig mache. Darüber begeren wir Schrift von diesen Herrn / Schrift begeren wir / Oder auch Consens der reinen Christlichen Kirchen / Das Gott in Christo nur wenig Menschen solle zum Leben erwehlet vnd verordnet haben. Kein Grund vñ Schrift werden sie vns zeigen können / sie bringen den Grund vnd Schrift/das Christus von wenig Menschē Heyl vnd Seligkeit wegen/ in diese Welt komen seye / Sonst so lang sie das nicht beweisen können / sondern müssen stehn vñ bleiben lassen / das Christus komen sey auß befehl des Vaters zum Heyl vnd Leben aller Menschen/ vnd die Welt selig zu machen/ Wie er selbs sagt: Joa. 3. So muß auch folgen / das in Gottes Rath in Christo seyen alle Menschen erwehlt vnd verordnet gewesen zum Leben/vnd niemand vberal vbergangē oder verlassen.

Nu steht es diesen Theologen am Zweck wie den Calvinisten/ entweder das Euangelium von allgemeiner Erlösung von Tode zu bekennen/ oder dasselbig Euangelium zu verleugnen. Vnd wollen sie es schon mit etwas Worten nachmals bekennen / so müssen sie Ursach zeigen/ wie es bestehen möge mit irem Grunde/ da Gott irer meynung nach / vor aller Schöpffung vnd vor
ab

Von der Gnadenwahl.

aller Erlösung/ wenig Menschen in Christo sol zum Leben/ vnd die andern allesampt von aller Gnade/ Leben vnd Seligkeit immer vnd Ewiglich verstorben haben. Hie kompt herfür/ lieben Theologen/ zeiget vns was hinder euch stecke. Denn da wird es getzen. Man sihet gar wol was vorhanden ist. Wir werden euch warlich auff die Eysen sehen. Wolan das ist D. Osianders vnd seines Anhangs/ welchen er zu Wittenberg geschirme hat / Lere vnd Bekantnuß.

Dargegen lere vnd bekenne ich/ sampt der reinen Lutherischen Christlichen Kirchen / Gott habe in Christo Gnade vnd Verlöb-
nung vber alle Menschen geordnet/ alle Menschen von Tode er-
löset/ vnd in Krafft desselbigen/ alle Menschen zum Leben erweh-
let vnd vberordnet / Vnd darbey geordnet / das sie es alle glauben
vnd annemen solten / nach laut des Euangelij / welches Gott
von allgemeiner Gnadenwahl wegen / der ganzen Welt hat be-
fohlen zu predigen/ da auch durch das Gehöre desselbigen Euan-
geliums / vnd mittheilung der H: Sacramenten / die Menschen
solten glauben vnd annemen / Gnade/ Liecht vnd Leben / welches
vber sie allesampt geordnet ward. Aber da findet sich/ das nicht
alle dem Euangelio glauben oder gehorsam sind/ vnd das derhal-
ben nicht alle Menschen Leben vnd Seligkeit in der That/ wür-
cklich empfahē / sondern nur etliche/ Als nemlich die/ welche dem
Euangelio folgen / vnd dahin gehen durch den Glauben / wohin
sie geordnet sind in Christo / Die vbrigen Menschen alle mit ein-
ander / sie heissen mit irem Titel Christē oder nicht Christen/ dies
weil sie in Christum nicht glauben/ vnd das jenig nicht annemen/
was sie in ime annemen solten / die sind vngleubig / vnd werden
von ihres Vnglaubens wegen ewiglich verdampt vnd verloren.

Alhie hören wir den Grund vnd die erklerung der allgemeinen
Gnadenwahl / welche sich vmb Christi willen erstreckt vber das
ganz Menschlich Geschlecht/ da Gott niemand hat durch einen
heimlichen oder vns vnbekanten Rhatschlag außgeschlossen.

Warnung wider D. Osianders Predig

Denn wie wir vor haben gehört/ so ist Christus die Versöhnung für die Sünde der ganzen Welt/ 1. Joan: 2. Und Gott war in Christo/ versöhnet mit sine selbst die Welt: Höret ihr jr Theologen: Die Welt. Ich sage es noch einmal/ Die Welt.

Nun ist Versöhnung und Gnade bey einander / und ist eines/ wie das ander/ Ist eben so wol geredt/ da er sagt/ Gott versöhnet in Christo die Welt mit sine selbst / als hette er gesagt / Gott hat in Christo der ganze Welt Gnade erzeigt / oder die ganze Welt begnadet/ oder in Gnaden auffgenomē von Christi wegen. Gott hat geliebet die Welt/ und geben seinen eingebornen Son. Joa. 3. Es ist erschienen die Gnade Gottes/ heylsam allen Menschē. Tit: 2. Gott hat uns geliebet/ und seinen Son uns gegeben/ das wir leben. 1. Joa: 4. Gott begert/ das alle Menschē zu erkennuß der Wahrheit komen und selig werden / Denn es ist ein Mittler/ der Mensch Christus Jesus / der sich geben hat für Alle zur Erlösung/ 1. Tim: 2. Gleich wie ein Gott ist / also werden wir berufft allesampt auff einerley Hoffnung. Ephe: 4. Gehet in alle Welt/ vñ prediget das Euangelium aller Creaturen. Mar. 16. Auß solchen und dergleichen Sprüchen / welche den ganzen Grund des H: Euangeliums auffhū / und Christum recht zu erkennen geben/ einen Heyland der ganzen Welt/ Verstehn wir außrücklich/ das falsch sein müsse/ ein solche Lere/ Das Gott sein Gnade nur ober etlich wenig Menschen geschlossen solle haben/ und die andern allesampt von aller Gnade / des Lebens und Seligkeit in Christo solle in seinem heimlichen Rath außgeschlossen und verworffen haben. Wie aber auch noch weitläufftiger die reine Lere wider alle Calvinische Irthumen / und wider alle Einrede beschützt und vertheidiget werde / wird gnugsam erklet in anderen meinen Schrifften. Auff dißmal hab ich fürnemlich dieses allein fürgenommen / die Christliche Kirche zu warnen/ wider D. Osianders und seiner Wiepracticanten Irthumb/ welcher sich der Calvinisterey nimmermehr wird erwehren mögen.

Ich

Von der Gnaden Wahl.

Ich kan auch alhie nicht vbergehen/ muß anzeigen vnd offenbaren/was dieser man Anno 1594. zu Regensburg am Reichstag für ein Lere verworffen vnd verdampt hab/ damit man mercke/ was weiter darhinder stecke. Es hatte damals D. Samuel Huber folgende Formul seiner Bekentnis von der Gnadenwahl / welche sich gründet auff die Erlösung des ganzen Menschliche Geschlechts/ gestellt. Dieselbige Formul hat dieser Man zum höchsten verflucht vnd verworffen / vnd dadurch die Zerrüttung in Sachsen immer zu grösser gestiftet vñ angerichtet. Ich wil aber jetzund den Christlichen Leser darober vrtheilen lassen/ Hete er diese Formul/ oder die Lere/ so darinnen angezeigt wird/ für gut vnd Christlich erkennen wollen / vnd mich darbey bleiben lassen/ so were aller Sereyt auffgehoben gewesen. Denn da war sonst vberal nichts streitigs vnter vns. Die Formul lautet also/ vrheste darüber die liebe Christenheit.

Formul der bekentnis D. Samuel Hubers von der Gnadenwahl zu Regensburg.

PROPOSITIO.

DEVS per filium suum, aut in filio suo elegit & prædestinavit omnes homines ad vitam eternam.

Expositio huius mex sententiæ.

Tria sunt in hac Propositione.

- I. Quod prædestinatio omnes homines comprehendat.
- II. Quod hos DEVS prædestinavit ad vitam eternam. Destinatio hic nihil aliud est, quàm illud consilium DEI, quo dedit & misit DEVS filium suum, vt omnes redempti à morte, vitæ restituerentur. Vnde Christus dicitur venisse, vt det vitam mundo. Ioan. 6. Prædestinatio autem dicitur, quatenus Dei consilium præcessit omnes omnium hominum conatus, inde dicitur facta ante constitutionem mundi. Ephe. 1.
- III. Hæc prædestinatio per Christum, aut in Christo est facta, Primò, quia Deus extra Christum neminem ad vitam ordinat. Deinde, quia in Christo respicit id, quod fecit, & quibus id fecit: Christus autem debellavit & vicit mortem, infernum, idq; pro omnibus

Warnung wider D. Osianders Predig

nibus hominibus. Vnde etiam intuitu ipsius meriti, satisfactionis & redemptionis à morte, dicuntur omnes homines prædestinati ad vitam, & ad omnia beneficia Christi. Omnes enim homines sunt dati Filio, Ioan: 17. Et sicut omnes dati; ita nemo datus, vt reproberetur. Antea enim eramus reprobati, sed omnes dati; vt omnes viuerent.

Iam verò licet, DEVS hanc vitæ recuperandæ rationem in Filio suo constituerit, & eò etiam totum mundum vocet: multi tamen sunt, qui illud beneficium non amplectuntur: ideoq; propter spretum beneficium rej fiunt incredulitatis & justæ condemnationis.

So weyt gieng die Formul.

Wie D. Osiander so artlich vnd fein bekümmerte
Herzen von der Gnadenwahl trösten könne.

Prob der falschē lere vnd gesunder lere

Dercket drauff/ liebe Christen/ Alle Lere / welche vns den rechten Trost vnd Versicherung / Das ist Freud vnd Leben in Christo wagnimpt / dieselbige kompt auß der Finsternuß vnd dem Regierer des Todes vnd der Hellischen Qual. Dargegen/ welche Lere vns Christum recht zu erkennen/ auch Grund vnd Ursach gibe / Zuflucht bey ime / Demnach in ime vnd durch ime/ Heyl/ Freude/ Leben/ Seligkeit bey Gott zu suchen / Das ist ein Lere/ die auß Gott kompt / dem Vater des Lieches vnd des Lebens/ vnd führet zu Gott. Derwegen Christus in seinem Euangelio durchaus darauff bringet / das man Gott solle in ime suchen / im lieben / im herzlich vertrauen / vnd darauff sehen/ was er mit vns mache oder rede / Deß da seyen alle Werck vnd Rathschlag Gottes vber vns/ bey einander.

Trostlose lere

Jetzt wil ich nur in gemein ein jeden sehen vnd vrtheilen lassen/ was dieses für ein Trost/ für ein Erkenntnuß Gottes/ für ein Liebe vnd Lust zu Christo gebe / weñ gelert vnd gegleubt sol werden/ Gott habe nur wenig / nur etliche Menschen (da auch wie D. Osiander sagt/ Curiosum/ oder fürwitzig sein sol/ wer dieselbigen

Von der Gnadenwahl.

bigen seyen/ fragen vnd erforschen wollen) in der Gnade/ Erlösung vnd Versöhnung Christi angenomē / zum Leben verordnet vnd erwehlet/ Also/ das dieselbigen nicht mehr können verdampft werden / Da dargegen die anderen Menschen allesamt / Christus/ Gnade / Gottes Herz vnd Erbarmung/ Himmel/ Heyl vnd Seligkeit nicht angehn / In H: Sacramenten nichts gnediges oder seliges an sie sol angewend sein / oder angewend mögen werden. Dencket jm doch ein wenig nach/ liebe Christē. Welche D. Osianders meynung nach / in Gnaden sind bey G. D. einmal/ laut eines vermeinten Ausschuss/ denen ist gleich/ sie seyen in Christo erwehlt zur Gnade des Lebens/ oder nicht in Christo erwehlet/ es thut jnen genug / das sie einmal erwehlt sind / Gott habe es mit gemacht/ wie er wolle/ so oder so/ komen solchen Leydseil nach in Himmel hinder sich oder für sich/ vñ dürffen sich vmb den Glauben vnd Erkenntnuß Christi nicht viel zu bemühen oder zu bekümmern/ Insonderheit da D. Osianders meynung nach/ das werck der Gnaden immerzu fortgehe / vnd das Ende alwegen erreichte/ dargegen sollen die anderen / so in diesem Registerlein nicht cynogloßiert sind / mit dem Leben vnd Christo selbst durchaus nichts zu thun haben / Oder nemen sie es für / so ist es doch D. Osianders meynung nach/ alles vmb sonst/ Denn er sagt/ sie seyen zur keiner Gnade des Lebens vñ Seligkeit geordnet/ Dieweil sie doch dahin nicht geordnet / so seye es auch die Ursache / das sie nicht glauben sollen vñ nicht glauben können/ wie hievor auß seinen eigenen Schrifften angezeigt ist worden. Da sihestu nu gar wol/ wie diese Lere/ Christum alle Liebe / Herz vnd Vertrauen auff jm/ ausleschet vnd vertilget. Diesem gedencke vleissig nach/ wirst darbey wol finden / das der Geist des Trostes / der Wahrheit vnd der Christum erkleren sol/ Joa. 14. Ob dieser Lere nicht ruhet/ vnd nichts darmit wird wollen zu thun haben.

Hierbey sihe aber / wie D. Osiander deiner vnd der Kirchen so sein artlich darüber spotten kan / da er seine Grundfesten leget

G

zum

Warnung wider D. Osianders Predig

D. Osianders Grundfesten, die Gnadenwahl zu vermercken. Fol. 18.
M. Tauffe.

zu erkennen vnd zu schliessen / das du von Gott zum ewigen Leben erwehlet seyest. Welan / wir wollen seine Grundfesten ordentlich nach einander erwezen / vñ besehen was darhinder steckt. Die Erste Grundfeste ist / da der Mensch auß empfangener H: Tauffe schliessen sol / das er erwehlet sey zum Leben. Nun das ist an jme selbs nicht vnrecht / Aber wie wil D. Osiander hier auß etwas schliessen / da er doch darfür hallet / Wie hievor an seinem Ort angezeigt ist / vnd halten muß / wie es auß seinen Gründen starck bewiesen ist / Das nicht alle Kinder / so getaufft werden / in das Gnaden Register gehören / vñ das nicht alle Kinder / so getaufft werden / zum Leben vnd Rindschafft mit Gott / erwehlet seyen? Nun kom jekunder mein Christ / vnd höre sein zu / wie dich D. Osiander von deiner Gnaden wahl versichern wil. Er leret / das viel Kinder getaufft werden / die Gott niemals zur Gnaden des ewigen Lebens verordnet habe. Dar auß soltu also schliessen / Ich bin getaufft / verhalten bin ich erwehlet zur Gnade des ewigen Lebens. Im Latein also.

Pleriq; infantium baptifatorum simpliciter sunt exclusi ab omni gratia & vita, pauci ex ijs electi ad vitam.

Ego, Infans sum baptifatus,
Ergo ego sum electus ad vitam.

Beruffe.

Die Ander Grundfeste ist / Da auß dem Beruff zum Leben der Mensch schliessen sol / Er seye dahin erwehlet von Gott / dahin er von jme berufft wird. Dieses ist abermals für sich selbs sonst sehr gut / Aber was wil D. Osiander auß dem Beruffe schliessen / da seiner Meynung viel werden berufft / welche schon albereyt verstoffen / verworffen / vom Leben vnd aller Gnade außgeschlossen sind / vnd da der arme Mensch / der außgeschlossen ist / weiß er schon den Beruff höret / nichts zu glauben / vnd nichts anzunemen hat / Vnd wie D. Osiander selbs bekent / nicht glauben sol / vnd nicht glauben kan / Diweil er nicht praedestinire vnd nicht verordnet ist zum Leben? Dewegen wird D. Osianders Gründe

Von der Gnadenwahl/

Gründen nach niemand von seiner Gnadenwahl etwas auß dem Beruff zu schliessen haben/ sondern muß vielmehr den Beruff für ein lauter Gespödt / vnd trotz Gottes / vber sein grosses Elend halten vnd achten. Wird sich derwegen vbel also schliessen: Gott hat schon von Ewigkeit her deren den größten Hauffen von allem Leben vñ aller Gnade außgeschlossen/welche zum ewigen Leben berufft werden / Ich werde berufft / Ergo / so bin ich erwehlt zum ewigen Leben. In Latein also.

Maximam horum partem, qui vocantur, DEVS ab eterno ab omni gratia & vita exclusit, & paucos tantum horum elegit ad vitam, ad quam vocantur.

Ego sum vocatus:

Ergo, sum electus ad vitam, ad quam vocor.

Die dritte Grundfest ist/welche er nimpt von der Empfindigkeit im Menschē. Da der Mensch spüret/ rewe vmb seine Sünde/ Glaube an Christum / Anruffung zum Himlischen Vater/ vnd Fürsak/ sein Creuz auff sich zu nemen/ vnd dem Herrn Christo nachzufolgen. Wo nun einer ist / der solche ding bey sich selbs spüret / vnd bekennen kan / das er es also spüre / da heist D. Ostander schliessen auß freyem mut / Das welcher solches spüret/ gut herz haben/ vnd dafür halten solle/ das er in Gottes rhat niche seye außgeschlossen / sondern in Christo zu Leben erwehlet wordē. Ja was sagen wir darzu? Ist aber dieses nicht gut? Antwort / Ja freylich mein Herr Doctor / Wer dieses bey einander hat / vnd bey sich spürt / der kan vnd sol von Gnaden vñ d seiner Gnadenwahl reden vnd schliessen/ nur gut vnd stark imerzuē Das lassen wir nun also auch für sich selbs gut sein vnd bleiben/ allein es mangeln vns Leut / mein lieber Herr Doctor/ die es also allezeit bey sich selbs spüren/ vnd dieses also bekennen mögen.

Aber/ doch weiß ich nicht / ob es nach Calvinischen Gründen bestehen möge / Denn da haben die Calvinisten sünfferley Leut/ von welchen allen sie darfür haltē / das sie Gott zur ewigen Ber

Empfindig-
keit des Her-
zens.

Beza Vol. 1.
Fol. 190. 191
192.

Warnung wider D. Osianders Predig

dam nuß (Oder wie D. Osiander sagt) zu vnehren) erschaffen hab. Erstlich nemlich / Klein junge Kindlein. Darnach Leute / welchen das Euangelium nicht geprediget sol werden. Zum dritten / welchen es geprediget wird / vnd es aber nicht hören. Zum vierden / welche es wol mit Ohren hören / aber im Herzen nicht hören mögen oder sollen. Zum fünfften (da mercket auff) welche es hören in Ohren vnd im Herzen / Gleuben auch / haben den H: Geist / vberredē sich / sie seyen in der zahl der Aufferwehleten / Haben vnd spüren derhalben alles / was D. Osiander hie vor zusammen gehauffet hat. Nun sagen sie darbey / diese dinge seyen bey einander wie sie wöllen / das doch Gott solcher Menschē viel / nur zur Verdammnuß / vñ auß dem letzten Hauffen viel zu der grösten vnd schweren Pein vnd Verdammnuß erschaffen hab. Weñ dem also sein solte / so frage ich ein jeden Caluinisten / wie nun auß angeregter empfindigkeit jemandes könne rechnen / schliessen / vnd sich dafür halten / das er seye vnter dem Heufflein (wie es D. Osiander nent) die allein sollen zum Leben erwehlet sein. Müste auch auß Caluinischen Gründen ein solche Folge gemacht werden.

Multi horum, qui poenitentia, fide, inuocatione, & patientia sub cruce præditi sunt, ad dirissima supplicia à Deo sunt conditi, aliqui autem horum electi ad vitam.

Ego sum poenitentia, fide, inuocatione, & patientia sub cruce præditus,

Ergo ego sum electus ad vitam.

Ich halte zwar nicht / das D. Osiander noch der zeit dieses so gar greulich reden vnd aussprechen werde / wie Beza vnd Caluinus / Aber doch werden ime seine Gründe / die er einerley allerdingo mit inen führt / ime zu schaffen machen. Sonst aber / das er kein gewisse Schlussrede / von der Gnadenwahl / seinen Gründen nach / vber niemand machen könne / spüren wir bey zweyen Stücken.

Deñ

Von der Gnadenwahl.

Den Erstlich/ wie wir an seinem ort seine eygene Worte angezeigt haben/ so haltet er es für curiosum/ Das ist / für vnnotwendig vnd fürwichtig/ schliessen vnd vrtheilen wollen / Wer in Gottes hat in Christo zum Leben erwehlet sey oder nicht. Ist es fürwichtig (das heist so viel geredt / Ist es vnrecht von jemandes Gnadenwahl wissen wollen) so haltet warlich D. Oslander in seiner Herken auff seiner Grundfeste nichts/ Vnd heist Schliessen/ da er lieber sagen wolte / wir haben nichts zu schliessen / Vnd sollen auch nichts schliessen/ den es ist curiosum. Ist es den curiosum/ so können wir die Schlussrede vnd Grundfeste vber niemands brauchen / auch vber vns selbs nicht / Denn was einem recht ist/ das ist dem andern auch recht. So müste derhalben D. Oslander/ weiß er schon einen Menschen bey sich hette/ der alle ermelde Stücke mit sich brechte/ gründlich vñ gewiß noch nicht zu schliessen/ das ein solcher Mensch in Gottes Gnadenwahl sey. So sagt er auch selbs noch ferner/ Wie auch an seinē Ort angezeigt/ Es seye vnerforschlich / welche Gott erwehlt oder nicht erwehlt hab. Ist es vnerforschlich / so wird diese Schlussrede nichts nützen noch gelten / Denn so bald sie gelten solte / so were schon die Gnadenwahl erforschlich / vnd müste D. Oslander mit blinden Gründen all sein Lere bestertigen vnd betreffigen.

Zum Andern / wenn dieses ein sicher vnd gewisser Trost sein sol / so muß er nur Leut haben / die ohne Ansechtung vnd ohne Streit / vollkommene Bussē/ Glaub/ Anruffung vnd Gedult vnter dem Creuz haben/ die allwegen zu einem jeden Stück/ wie er es in seiner Predig auffgezeichnet hat / sagen können / Ich hab Reue vmb meine Sünde von ganzem Herken/ Ich glaube von ganzem Herken/ Ich ruffe Gott an von ganzem Herken/ Ich leide mich vnter dem Creuz von ganzem Herken. Wie viel er solcher Heiligen in diesem Streit auff Erden finden vñ zehlen werde/ das wil ich ime heim sehen.

Der heilige David vnd andere Heiligen / haben das Widerspiel

D. Oslander
kan keine ge-
wisse Schlus-
rede machen
von der Gna-
denwahl.

Leut ohne an-
sechtung sein-
gen.

Warnung wider D. Ostanders Predig

spiel offte vnd dicke von sich gezeuget vnd geklagt. Aber da frage einer D. Ostandern/ Weiß er schon solche starke Heiligen sünde / wie er sich mit dem jenigen verhalten wolte / welche klagen/ Herr mehre mir den Glauben / Herr hilf vns / wir versincken / Herr mein Fleisch wil verzagen / Vnd in meinem Zagen sprach ich / Von deinē Augen bin ich verworffen / etc. Item / Ich wolt gern glauben / so kan ich nicht glauben / Vnd weiß nicht / ob ich et was zu glauben hab / Deñ bin ich im Heufflein / wo Gott Gnade in Christo hingeordnet hat / Vnd da jr / D. Olander sagt / das nur ein sonderbares Heufflein seye / da er nur mit sonderbaren Gnaden eingreiffe / So habe ich zwar Ursach vnd darbey fug vnd recht / mich zu sehnen nach der selbigen Gnade. Bin ich aber im selbigen Heufflein nicht / so ist es vmb sonst / das ich nach der Gnade frage / Gnade suche ich / vnd gern glauben wolte / Weñ ich gleich meynee / ich glaubete / so ist es doch nichts / Vnd ist kein Glaube / Was ich mache / ich muß zuvor wissen / Ob ich in seinem Rhatschlag auch seye in Gnaden vmb Christi willen auffgenommen. So lang das nicht vorher geht / so kan ich nicht glauben / vnd weiß nicht zu glauben / Vnd macht der Doctor mit mir / wie einer / der den andern auff den Tisch greiffen vnd essen heist / zeigt sime doch nicht / ob auff dem Tische etwas für in gestellt oder zugericht seye / das er essen solle / vnd essen möge.

Wolan / da sol D. Olander vmb solche Einwürffe Red vnd Antwort geben / vnd sich hören lassen / wie er ein bekümmert Gewissen in dieser Angst vnd Not wösten vnd auffrichten wolte oder möchte. Kan er es mit seinen Gründen dahin nicht bringen / so sage er nur herauß vnd bekenne sich / das sein Lere kein Trost / kein Lichte / kein Leben / kein Christum vnd kein H: Geist habet / in diesem ganzen Artickel / welcher doch die Grundfeste sein sol des ganzen Euangeliums. Darbey sihet man / wie er eytel verworren ding / darbey auch lautere Consciensstrick in seiner Predig eingelege habe / darfür die Christliche Kirch ja billich hat solten verwarnet werden.

Warnung wider D. Osianders Predig
Wie man die Herzen auffrichten solle mit der
Erkenntnis der Gnadenwahl.

Welcher von seiner Gnadenwahl/ als dem Grund seiner
Seligkeit sichern vnd ungezweiffelten trost haben wil/
der sehe richtig vnd allein auff Christum Jesum/ den
Son Gottes/ was er auß befehl vnd ordnung gethan/ vnd wela
chem er dasselbig gethan hab. So bald er in Christo diese zwey
Stück recht verstehe/ so kan er wider alle Anfechtungen sicher be
stehn/ vnd alzeit schliessen/ das er in Gottes Gnadenwerck nicht
sey vbergangen vnd verlassen worden. Well er nu wissen/ was Ch
ristus gethan hat/ so zeigt jm das Euangelium/ Er habe Sünd/
Tod vnd Helle allerdings vberwunden/ vnd derhalben alle vnse
re Feinde erschlagen vnd erlegt. Darnach wil er wissen/ wem sol
ches zu gut geschehen seye/ so hört er abermat auß dem ganken
Euangelio/ das Christus von aller Menschen Heyl vnd Selig
keit wegen/ in diese Welt komen sey/ wie wir den hievor starcke
vnd vnbewindliche Zeugnußen auß H: Schrift angezeigt ha
ben. Ist den dieses von aller Menschen Leben vnd Seligkeit wes
gen geschehen/ Vnd das Gott in Christo die ganze Welt versöh
net hat/ mit im selbst/ vnd vmb Christi willen geliebt hat die gans
ke Welt/ So hat keiner Ursach zu gedenccken/ geschweigen zu
schliessen/ das in Gott nicht habe erwehlet vñ verordnet zur Se
ligkeit. Wil er aber anders schliessen vñ reden/ weder er wol sihet
vnd höret/ das sich Gott in seinem Son geoffenbaret vnd erzei
get hat/ so kan er wol mercken/ das er vntersteht Gott lügenhafft
zu machen/ vñ alles zu leugnen vnd zu lestern/ was Gott gethan
vnd vber in volbracht hat/ Darbey halte er allzeit Gott für wan
hafft vñ getrew/ vñ auff das außserhalb Christo kein Gott zu su
chen vñ zu erkennen sey/ der andern Rathschlag vnd andern Für
saz mache mit vns Menschē/ weder sein Son sich erzeigt/ in dē
er gnug thut für alle vnser Sünde/ Gott versöhnet/ Gottes
Huld vnd Gnad allen Menschen erwirbt/ vnd mit seinem Tod

Christus Iesus
der Grund.

vols

Warnung wider D. Osianders Predig

vollkommenlich verdienet. Vnd so den der Mensch weiß (wie er den wissen vnd glauben sol) laut des Euangeliums / das solches nach Gottes Ordnung vnd Befelch geschehen vnd verrichtet sey / so hat er alles bey einander / was er wissen vnd schliessen sol von seiner Gnadenwahl. Darumb sagt Paulus Ephe: 1. Gott habe vns in Christo erwehlet / vnd in Christo verordnet zur Kind schafft.

So viel bistu nun aber der Sachen noch sicherer vnd gewisser / wenn du gedenckest / das diese Gnadenwahl vnd Gnadenwerck Gottes / vnd versöhnung mit Gott / in dir bestetiget vnd bekreffiget sey worden / als du getaufft / in Christi Gnadenreich zu einem Kind Gottes widergeboren an vnd aufgenommen bist. Des gleichen im H: Abendmal theilhaftig bist worden des Leibs vnd Bluts Christi / welches nimer mehr geschehen könne / wenn dich Gott von Christo vnd der Gnade / oder Versöhnung in Christo von Ewigkeit her außgeschlossen hette.

Sihe / dieses ist ein anderer Trost weder D. Osiander auß seinen Gründen geben kan. Vnd ist ein Trost / welcher steht auff dem Grunde des H. Euangeliums / vnd auff allem dem / wie sich Gott in Christo geoffenbaret / vnd von seinem Willen vnd Ordnung ober vns befohlen hat zu predigen ober den ganken Erdboden allen vñ jeden Menschen. Vnd ist ein solcher Trost / der vns richtig vnd strack zu Christo weiset vnd führet / Vnd der vns den lebendigen Gott / vñnd alles was Gottes werck ist ober vns / allein in Christo / in welchem alle Schenke sind / zeigt vnd fürhaltet / Also das wer diesen Son Gottes sihet / auch den Vater sihet mit allen seinen Rathschlegē ober vns. Vnd das macht vnserm Herzen Leben vnd Liecht / rechte Erkenntnuß Gottes / Freud vnd Friede / ruhig Gewissen / Vnd da wir in Christo alles mit einander haben vnd besitzen durch den Glauben zu vnserer Seligkeit.

Solchen Trost vnd solch ruhig Gewissen können die nimer
mehr

Von der Gnadenwahl

mehr machen / welche dafür halten / Gott habe in einem vnereforschlichen Rath / in Christo oder durch Christum nur wenig Menschen zum Leben erwehlet vnd verordnet. Deñ wie sich D. Osiander mit seinen Beweysungen vnd Gründen seltsam biegen vnd krümen / vnd immerzu alles in Zweyffel stecken vnd verstecken müsse / das haben wir zuvor gnugsam verstandē. Was aber sonst von dieser Lere weitläufftiger zu handeln ist / das wird man / so viel Gott zu vnserer Erleuchtung mit Gnad verlihen hat / in anderen mehren Schrifften finden. Gott behüte vns an allen orten vor dem Calvinischen Grewel / welcher allen sein Ursprung hat auß der verzweyffelten Stumpelwahl / dardurch die Calvinisten bisher gereizt vnd getrieben / Gottes Wort vnd die H: Sacrament in Zweyffel gesetzt haben vnd noch setzen / vnd alda den Anfang machen zu einem grossen Abfall vnd Vortrab zu dem Elend in Decident / Wie es Vorzeiten gangen ist in Orient. Wer Ehren hat zu hören / der höre. Gott gebe sein Gnad darzu / durch Jesum Christum / Amen.

Von D. Osianders Bekentnus zu Mumpelgart.

Damit Niemand gedencke / als thu ich D. Osiandern zu kurz / das er zu Mumpelgard seine Lere habe selbs geholffen verdammen vnd verwerffen / So wil ich noch herbey setzen die Artikel / so in demselbigen Gespräch von D. Jacobo Andreae seligen / vnd ime selbst alda gestellt vnd unterschrieben sind worden / die mag ein jeder selbs vergleichen mit dem selbigen / was auß seinen Büchern vnd Schrifften hievor angezogen ist worden.

H Theos

Theologorum Vuirtenber-

gensium Theses de Prædestinatione.

EXTRA CONTROVERSIAM QUÆ

sequuntur, posita sunt.

- I. Quod Deus ab æterno, non modò lapsum primorum parentum nostrorum, sed omnium quoq; hominum præuiderit.
- II. Quod salvandos non modò præsciuerit, sed etiam ab æterno elgerit, & ad vitam æternam prædestinavit.
- III. Quod Electio facta sit in Christo, priusquam mundi fundamenta posita sunt, vt per Christum saluarentur.
- N. B. IV. Quod saluandorum apud Deum certus sit numerus.
- V. Quæritur autem; an DEVS electus suos ita ad vitam æternam prædestinauerit, vt quosdam, adeoq; maximam partem hominũ, priusquam nascerentur, æterno exitio, absoluto & occulto decreto facto, ad æternam condemnationem destinauerit, vt nolit eos penitentiam agere, conuerti & saluari.
- N. B. VI. Credimus nos & confitemur; quòd ex Scriptura occultum DEI decretum demonstrari non possit, quod absq; omni indignitatis respectu, mero voluntatis suæ placito quenquã, multò minus maximam partem humani generis ad æternam damnationem destinauerit, vt nolit eos penitentiam agere, conuerti & saluari.
- VII. Fundamenta assertionis nostræ sunt:
- Rom: 13. Quæcunq; scripta sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt, vt per patientiam & consolationem scripturarum spem habeamus.
1. Tim. 2. DEVS vult omnes homines saluos fieri, & ad agnitionem veritatis peruenire.
- Ezech. 18. Viuo ego, nolo mortem peccatoris, sed vt convertatur & viuat.
- Luc. 24. Sic scriptum est, & sic oportuit Christum pati, & resurgere a mortuis tertia die, & prædicari in nomine eius penitentiam & remissionem peccatorum in omnes gentes.
- Ioan. 2. Sic DEVS dilexit mundum, vt vnigenitum filium suum daret, vt omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam.
1. Ioan. 2. Ipse est propitiatio, non pro nostris tantum, sed pro totius mundi peccatis.

Ve-

Vonder Gnaden Wahl.

Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati estis, & ego reficiam vos.

DEVS omnia sub incredulitate conclusit, vt omnium miseretur.

Non vult Dominus aliquos perire, sed omnes ad poenitentiam reuerti.

Neq; ex lege, neq; ratione humana, sed ex solo Evangelio de predestinatione electorum iudicandum est.

Reijcimus tanquam verbo

Dei minimè consentanea, & quæ omnem consolationem pijs mentibus adimunt; cum docetur.

- I. Reprobationem esse sapientissimum DEI propositum, quo ante omnem æternitatem (vt ipsi loquuntur) constanter absq; omni iniustitia decreuerit eorum **NON MISERERI, QVOS NON DILEXIT, SED PRÆTERIIT**, quo iusta eorum condemnatione iram suam erga peccata, & gloriam declararet.
- II. Causam efficientem reprobationis esse **PROPOSITVM DEI; QVO PLACVERIT DEO QVOSDAM CREARE**, & in eum vsus suscitare, vt iram & potentiam suam ostenderet, vt in ipsis quoq; glorificetur.
- III. **DEVM** reprobos nondum natos **NVLLO INDIGNITATIS RESPECTV EXITIO DESTINASSE**, & quosdam ad iustum iudicium à **DEO** conditos esse.
- IV. Adamum sponte quidem, sed tamen non modò præsciente, sed etiam iustè adiuuante & decernente **DEO** in istas calamitates prolapsus esse.
- V. Decreti reprobationis & electionis causam esse; tum eterna benignitate in iis, **QVOS LIBVIT AD SALVTEM PRÆDESTINANTIS**: tum æternum mali odium, ad iustam damnationem quos ipsi libuit ordinantis: **CVR HOS AVTEM PONTIVS QVAM ILLOS SALVTI, VEL DAMNATIONI**

Warnung wider D. Osianders Predig

DESTINET, causam *προκαταρτημένην* nullam esse aliam, **QVAM**
IPSIVS VOLVNTATEM.

VI. Cunctos mortales cum scriptura sacra clamet, in vnus ho-
minis persona morti æternæ mancipatos esse, hoc non naturæ
ascribi posse, sed ab admirabili Dei consilio profectum esse.

VII. Quod lapsus Adæ tot gentes vnâ cum liberis, tot infantes
æternæ morti inuoluerit, absq; remedio, non aliam causam
esse, quam quod Deo ita visum fuerit.

II X. Deum ideo præsciuisse, quem exitum esset habiturus ho-
mo, antequam ipsum conderet, quia decreto suo sic ordina-
verit.

IX. Adamum non potuisse; nisi ex Dei decreto & ordinatione,
labi.

X. Oportuisse hominem puritate & integritate sua excidere.

Idem docet **XI.** **QVOD DEVS NOLIT REPROBATIONI DESTINATOS SERVÂ-**
D. Osiander. **RI, AVT ILLIS MORTEM FILII PRODESSE.**

Jacobus Andrea D.
Lucas Osiander D.

Dieweil des Herren Joannis Brentij gedachte
ist worden / so sind dieses seine Wort.

IN CATECHISMO Fol: 319.

ITaque quod ad divinam clementiam attinet, **OMNES VOCA-**
TI SVNT ELECTI: NISI ENIM ELECTI ESSENT, VOCATI NON
ESSENT: Sicut etiam Rex ille Euangelicus, qui fecerat nuptias fi-
lio suo, quos ad nuptias vocari iussit, eos antea nominatim sele-
gerat & invitarat: & quanquã postea mittit ad exitus viarum, vt
vocentur quotquot inueniantur: **TAMEN NISI ET HOS ELEGISSET,**
& felicitatem nuptiarum suarum eis faveret, **NON IVSSISSET EOS**
VOCARE. Quod igitur ad clementiam **DEI** attinet, **OMNES VO-**
CA-

Von der Gnadenwahl.

CATI SVNT ELECTI. Sed quod aliqui vocantur, NON TAMEN FRVNTVR ELECTIONE; Hoc accidit non DEI, sed ipsorum vitio, qui aut vocantem Deum contemnunt, aut in vocatione, quam agnouerunt, recepta sua impietate & incredulitate, non perseverant, &c.

Idem in Psal: 31. Et extant manifesta dicta Scripturæ, quibus quantum ad se attinet (ad se inquam, qui sua natura non est aliud, quàm salus ipsa) Spiritus sanctus testificatur, quod non vnum tantum & alterum hominem, sed omnes ad participatum æternæ salutis elegerit.

Ibidem. Elegit ergo DEVS, quod in ipso est, totum mundum, hoc est, omnes homines, vt veram & æternam salutem consequerentur. Nam quod non omnes ad salutem perueniant, non fit vitio diuinæ electionis; sed vitio humanæ obstinationis, quod maxima hominum pars oblatam salutem, ad quam & creati & electi sunt, recipere nolint. Hinc est, quod dicitur: Multos vocatos; paucos verò electos. Non enim hic fit sermo, de electione Dei, qui omnes nos, quos vocat, elegerit, alioquin vocatio magis esset ridicula, quàm seria: Sed fit sermo de electione hominum, quod etsi DEVS multos elegerit & vocat, tamen hi non agnoscunt electionem DEI, nec dant locum vocationi eius. Hoc enim parabola ipsa, in qua hoc dictum recitatur, significat, cum affirmat inuitatos & vocatos beneficium Regis sua spontè rejecisse: Et quos parabola dicit inuitatos & vocatos, hos Moses vocat electos. Te (inquiens) elegit Dominus DEVS tuus, vt sis ei populus peculiaris, de cunctis populis, qui sunt super terram. Nec vniuersos tantum elegerit DEVS, verum etiam singulis, qui sacramenta eius accipiunt, testificatur palàm, quod agnoscat ipsos ad veram salutem electos. Quare si quis è Scriptura colligit, se à DEO non esse electum, suis se ipse somnijs fallit, & mendacia sibi fingit.

Herren Vogelÿ / Abts zu Albers.

bach Wort / in der Schatzkammer / zu Tü.

bingen getruckt / Lauten also / Fol: 587.

H 3

Das

Warnung wider D. Osianders Predig

DONec constituto tempore eundem, quem significat Christus, in mundum mitteret; vt pro omnium in mundo hominum peccatis, passione & morte sua, satisfaceret, nec minus peccatum & mortem aboleret, atq; vitam æternam, ad quam ab æterno prædestinati fuerant, ipsis recuperaret.

Ibidem Fol: 588. Ac quemadmodum ab æterno prædestinavit omnes homines ad vitam æternam: ita ad eandem omnes omnium populorum homines &c. vocauit.

Hieher wollen wir auch setzen / was in Württembergischen Kirchenordnung begrieffen stehet. D. Osianders Gründen allerdings entgegen.

In der Lere von der heiligen Tauffe wird man D. Osianders Abfall vnd Irthumb insonderheit finden vnd verspüren mögen. Denn in ermelden Kirchenordnung stehet also:

Fol: 53.

So kan man sich darauff wol erinnern / das er (der Tauffe) seye ein Göttliche Ceremonien vnd heiliges Sacrament / dadurch wir vnserß Beruffs zur Kindschafft Gottes vergewißt / vnd in der Possess der ewigen Himlischen Güter eyngefügt werden.

Dald hernach: Darumb nach dem so viel an dem Christlichen Tauff gelegen / das wir vns sein in den aller größten vnd schweresten Ansechtungen / Fürnemlich von der ewigen Versehung Gottes behelffen vñ vertrösten mögen vnd
fol

Von der Gnadenwahl.

Sollen/ so ist kein Mühe zu sparen / damit er Christlich gehalten / ausgerheilt vnd empfangen werd.

Fol: 56.

Lieber Freund in Christo / Nach dem jr von wegen dieses N. begeret haben/ das er in dem Namen Jesu Christe getauffte / vnd durch den Tauffe in die heilige gemeine Gottes Volckes angenommen vnd eyngeleibt werde/ So ist euch als Christen unverborgen etc.

Fol: 57.

Allmechtiger Barmherziger Gott vnd Vatter / wir sagen dir Lob vnd Danck / das du deine Kirche gnediglich erhaltest vnd nehrest / vnd diesem Kind verlihen hast / Das es durch den heiligen Tauffe widergeboren / vnd deinem lieben Sohne vnserm Herrn vnd einigē Heyland Jesu Christo eyngeleibt / dein Kind vnd Erb deiner Himlischen Güter worden ist. Wir bitten dich ganz gehorsamlich / das du diß Kind/ so nun mehr dein Kind worden ist / bey der empfangener Gutthat gnediglich bewaren wollest.

Fol: 59.

Vnd in dem Newen Göttlichen Leben/ darzu du es newgeboren hast/ zuneme.

Fol: 64.

Frag. Was ist der Tauffe? Antwort.

Der Tauffe ist ein Sacrament vnd ein Göttlich Warzeichen / darmit Gott der Vatter durch Jesum Christum seinen Sohn/ sampt dem heiligen Geiste bezeuget/ das er dem Getaufften ein gnediger Gott woll sein / Vnd verzeihe jme alle Sünde auß lauter Gnade / von wegen Jesu Christi/ Vnd

Warnung wider D. Osianders Predig
Vnd neme in auff an ein Kindes stat/ vnd Erben aller
Himlischen Güter.

Gnadenwahl
der Kinder
halb.

Wlan / Da haben wir auß dem Catechismo Johannis
Brenzi / welcher durch auß in Württembergischen Kirchen ge-
prediget wird / verstanden / Das Gott vmb Christi willen / hab
alle Menschen erwöhlet vnd verordnet zum ewigen Leben / Aber
doch geniessen des Lebens in dem Brauch vnd Besizung allein
diese / welche an Christum Jesum glauben / Vnd bleibet dannoch
darbey / Das / so viel Gottes Gnade anbelange / die anderen / so
zur Besizung nicht kommen / durch Schuld ihres Unglaubens /
auch von Gott dem H. Erren verordnet vnd erwöhlet seyen gewes-
sen zum Leben / nicht weniger als sie denn auch zum Leben waren
erschaffen worden in Adam. Das D. Osiander diesem aller-
dings entgegen seye / kan ein jeder leichtlich verstehen / welcher
seine eygene hievor auffgezeichnete Wort mit Ernst erwegen
wil. Das ist eines.

Demnach / so offte nun D. Osiander ferner leret / das sich
GOTT nicht hab aller Menschen erbarmet / Vnd da es im
verborgenen heimlichen vnd vnersorschlichen Rath stehen sol/
welche er in Christo zum Leben erwöhlet / oder nicht erwöhlet ha-
be / Item / Da keiner mehr / seiner Lere nach / kan vnd sol vers-
dampft werden / welcher einmal erwöhlet / vnd Christo warhafft-
iglich eyngeplanket ist / Vnd darbey / das Ismael vnd Esau /
in der Beschneidunge (Eben die Meynung sol es auch haben
mit der heiligen Tauffe) kein Warzeichen der Gnadenwahl sol-
len empfangen haben / Sondern allezeit ohne Gnade vnd Hül-
ffe / ohne Liebe vnd Erbarmunge sollen verstoßen vnd verworfs-
sen sein gewesen von aller Kindschafft Gottes vnd Erbschafft
des ewigen Lebens.

Sol kan man hierauf nicht nur mercken vnd verstehen / son-
dern auch greiffen / das dieser Man mit seiner Lere bey der Wür-
tembergischen Kirchenordnung nicht kan / vnd forthin nicht wird
besten

Von der Gnadenwahl

bestehen / sondern wird müssen für die Hand nemen dieser Stücken eines / Nämlich / entweder die Kirchenordnung enderen / vnd in alle hievor angezogene Sprüche ein Calvinisch Probabiliter hinein flicken / vnd also leren / Mutmessiglich möge man wol dafür halten / das vnseren Kindern allesamt in heiliger Tauffe / Heyl / Gnad / Leben vnd Seligkeit / vnd Kindschafft mit Gott widerfahren seye / Aber für gewiß vnd eigentlich könne es niemand sagen vnd gleuben. Oder wil er die Kirchenordnung vnverändert / vnd darbey aber auch die Verfolgung wider die Wahrheit vnauffhörlich gehen lassen / so muß er immer vnd allezeit in handhabung der Kirchenordnung / weisses / vnd in vollstreckung seiner Calvinischen Lehrpuncten / schwarzes darwider leren vnd predigen.

Darbey wird ein jeder auch wol spüren vnd verstehen können / wie sein Lere / die er auff ein neues widerumb herfür raspet / dem Mumpelgardischen Gespräche entgegen laufft / Denn da verdampt er jetzt also gar / was er alda mit D. Jacob Andrae gut hat geheissen / vnd bekent sich dargegen widerumb zu Bezae Lere / in welcher er mit Leib vnd Seele gesteckt war / vnder zeit des Mumpelgardischen Gesprächs / wie lauter am Tage ist.

Dieses sind nun Ursachen / es murren der Teuffel oder seine Grossmutter / vnd solte darob die Helle zerhersten / vnd zu trümmern gehen / das man doch die Wahrheit sagen / verkündigen / die Kirchen warnen / des Teuffels List vnd Betrug entdecken vnd offenbaren / soll vnd muß. Hilfft es / wol vnd gut / so wollen wir Gott loben vnd preisen / vnd die Feinde immer dahintoben / wüten / vnd verfolgen lassen / es soll aber doch inen hierob heiss genug werden. Hilfft es denn
3 nicht

**Warnung wider D. Osianders Predig
nicht / vnd das weder Württemberg noch andere Kir-
chen erwachen / vnd dem Galuinischen Wetter wider-
stehn wollen / so sollen unsere Hände / welche das beste
vnd getrewlich gethan / mit Vnschuld gewaschen
sein. Hiemit gebe Gott Krafft vnd
Gnad / das solch Warnen viel Fru-
chte bringe / Amen.**

E N D E.

E R R A T A.

**Fol: B. Pag: 2. Lin. 15. lege hinkomen.
Ibidem Lin: 17. lege vergebens.**

Bedruckt im Jahr/
Als man zahlt nach der Geburt
vnfers lieben Herrn vnd Heylands Jesu
Christi/

1 5 9 6.

1702 im Thurgau

Als man sagt nach der Geburt

unserer lieben Herrin Maria

Christi

1702

AB: 153560

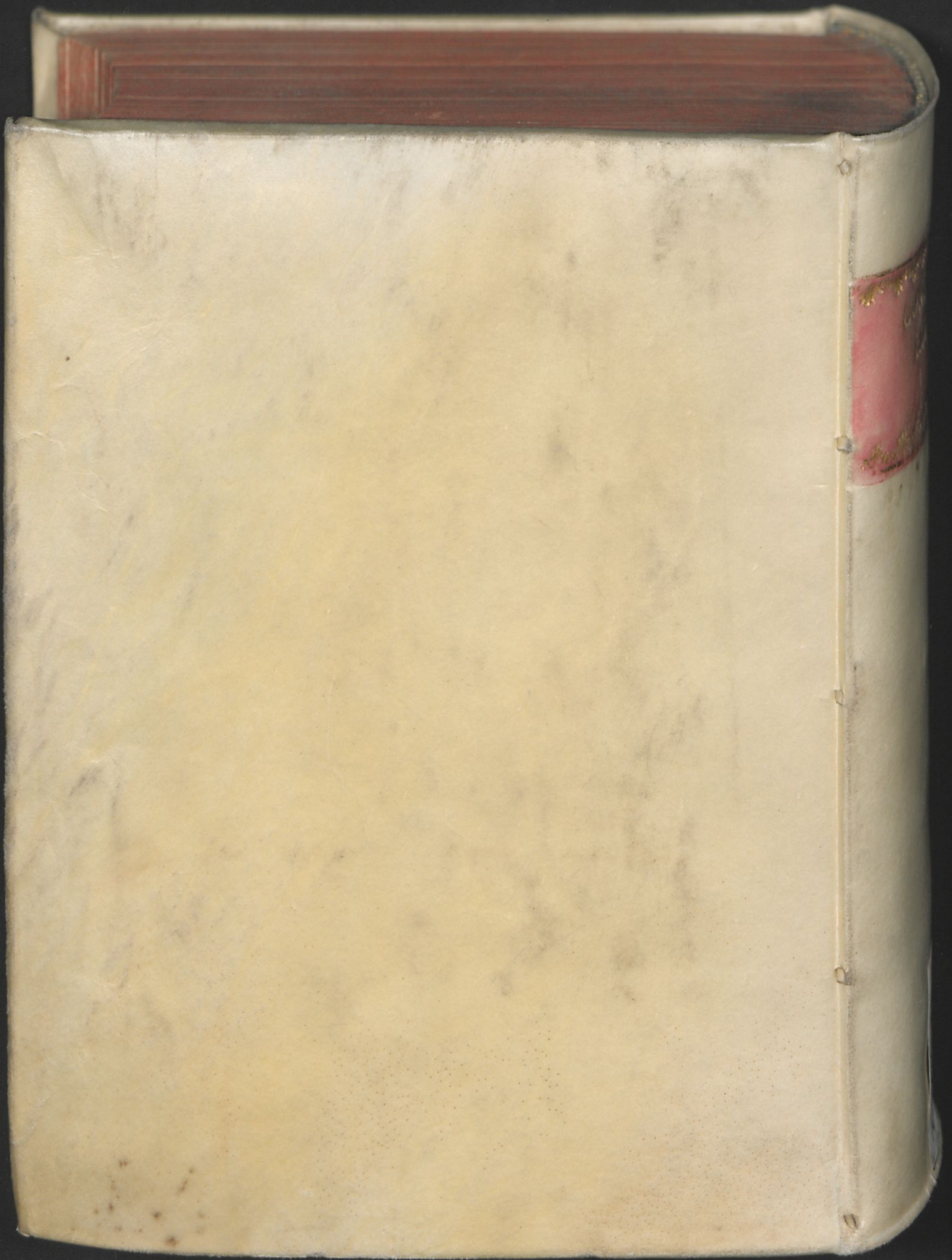
ULB Halle 3
002 814 781



Sb

103.







Notwendige Entdeckung

Wie D. Lucas Ost-
ander in seiner Predigt von der Gna-
den Wahl / die verzweiffelte Caluinische Lere ver-
steckt / mit Fürsatz / dieselbige in die reine /
Christliche Kirchen in Würtemberg /
vnd sonst allenthalben eyn-
zuschmeicheln.

Mit angehengter Erinnerung:

Wie Er vnd sein Anhang fürhabens eine Ver-
folgung wider die reine Lere anzurichten /
vnd albereit bey etlichen in das
werck gesetzt.

D. Samuel Huber.

Gedruckt im Jar / Als man zähle /
1 5 9 6.

